

Marie

 Auch
als
App
verfügbar!

**Ist Mike
heute
nicht da?**

Mike Gerhardt
erzählt von seinem
Beruf als Erzieher.

**Kinder verstehen sich,
egal wie sie sprechen**

Ganzheitliche Sprachtherapie
in der Rehaklinik Werscherberg

**Kleine Idee,
großartige
Folgen**

15 Jahre
awo lifebalance

Liebe Leser*innen,

die Sommerferien haben begonnen, Zeit für eine spannende Lektüre unserer Marie!

Während wir interessiert in der neuen Ausgabe blättern können, hält der Krieg Russlands gegen die Ukraine weiter an. Als AWO gilt unsere Solidarität allen Menschen, die das Leid von Gewalt und Zerstörung erleben müssen. Zeitgleich bemerken wir, dass die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen auch unsere Gesellschaft treffen. Viele Menschen schauen sorgenvoll in die Zukunft. Umso wichtiger ist es als AWO an ihrer Seite zu stehen und sie durch unser tägliches Handeln im Haupt- oder Ehrenamt zu unterstützen.

Auf den folgenden Seiten unseres Magazins blicken wir auf die Erfolgsgeschichte der awo lifebalance, die Menschen in unterschiedlichen Krisensituationen berät und hilft. Außerdem erleben wir, wie in der Rehaklinik Werscherberg Kinder gestärkt werden, die eine Sprach- oder Sprechstörung haben, damit sie selbstbewusst ihren eigenen Weg gehen können. In unseren Einrichtungen und der AWO Gemeinschaft war derweil wieder einiges los: Ob Jubiläen oder Überraschungen, es gab großen Grund zur Freude. Zugleich wurde vielerorts starker Einsatz gezeigt, um den Menschen in der Ukraine zu helfen.

Wir hoffen auf eine schöne Sommerzeit! Zugleich denken wir schon jetzt an den Herbst. Auch wenn die Coronapandemie aktuell in den Hintergrund tritt, ist sie nicht vorbei. Mittlerweile wissen wir, dass wir mit einer Impfung gut gegen einen schweren Verlauf des Virus – gerade in den kälteren Monaten – gewappnet sind.

Doch zunächst laden wir nun zum Schmökern in der Marie ein, egal ob im Liegestuhl oder am Badeseesee, und wünschen sonnige und entspannte Tage!

Dr. Harald Groth

Präsidiumsvorsitzender

Thomas Elsner

Vorstandsvorsitzender

AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.

Inhalt



08



20



24



42



14



34



35



32

Gemeinschaft

08 | AWO Gemeinschaft

20 | Gut zu wissen

38 | AWO Gemeinschaft

42 | Jubilarfeier in Westerstede

Gesellschaft

14 | Kleine Idee, großartige Folgen

15 Jahre awo lifebalance Weser-Ems

32 | Standpunkt Politik

Bundesteilhabegesetz und Landtagswahl

Hintergrund

19 | Alles in Balance

Mitarbeiter*innen stärken mit der awo lifebalance

35 | Was ist eigentlich ...

... Trialog?

43 | AWO Biografien

Hannelore Händel

Leben

24 | Kinder verstehen sich, egal wie sie sprechen

Ganzheitliche Sprachtherapie in der Rehaklinik Werscherberg

30 | Ist Mike heute nicht da?

Berufsbild Erzieher*in

29 | Was, wo und für wen?

Infos rund um die Rehabilitationsklinik Werscherberg

34 | AWO & ICH

Das Erzählcafé

Unterhaltung

06 | Miteinander leben

Ideen und Tipps zum gemeinsamen Kochen

36 | Rätselseite mit Gewinnspiel

44 | Kinderseite

Spaß & Rätsel



Marie als App

www.awo-ol.de

awo.oldenburg

AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.

weseremsawo

Miteinander leben

Ideen und Tipps zum gemeinsamen Kochen



Foto: Lisa-Marie Eden / Superdee

SNACK, SNACK – gesunde Alternative zum Selbermachen

Für einen gesunden Snack im Büro sind „Knusperkichererbsen“ eine tolle Alternative zu Keksen und Co. Sie liefern Eiweiß, Ballaststoffe und Vitamine und können super einfach selbst gemacht werden.

Das wird benötigt:

- 500 g Kichererbsen
- Olivenöl
- Gewürze (z. B. Salz, Pfeffer und Paprika)

Dazu etwa 500 Gramm gekochte, abgetrocknete Kichererbsen mit zwei Esslöffeln Olivenöl und Gewürzen mischen. Alles auf ein Backblech geben und bei 200 Grad rund 30 bis 45 Minuten backen. Ab und zu wenden – fertig!



Gemeinsam kochen

Beim gemeinsamen Planen, Einkaufen, Schnippeln und Zubereiten von Speisen erfahren Nachwuchsköch*innen viel über Zutaten und deren Verarbeitung. Die gemeinsame Zubereitung von frisch gekochtem Essen bietet die Möglichkeit für schöne Momente am Familientisch. Forscher*innen haben den Einfluss von Familienmahlzeiten untersucht: Wenn Familien oft zusammen essen, reduziert das bei Kindern z. B. die exzessive Nutzung von Social Media. Gemeinsame Mahlzeiten unterstützen außerdem die Sprache. Wichtig dabei ist aber nicht nur das Essen: Die Familie erlebt die zusammen verbrachte Essenszeit besonders positiv, wenn sie aufmerksame Gespräche dabei führt.

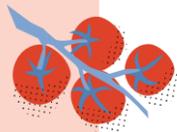


Foto: fizkes / Adobe Stock

Mit Musik geht kochen leichter

Einfach mal wieder beim Kochen die Lieblings-CD aufdrehen, eine Schallplatte auflegen oder eine gute Playlist abspielen. Sehr entspannte Musik beim Kochen zum Feierabend liefert beispielsweise folgende Playlist von YouTube: <https://youtu.be/5rjB5JT9RC0>



Quelle: Becker Joest Volk Verlag

Kochbuchtip: Unser kulinarisches Erbe Lieblingsrezepte der Generation unserer Großeltern

Jörg Reuter und Manuela Rehn begeben sich auf die Reise, um mit alten Menschen über die Rezepte ihrer Heimat zu sprechen und diese gemeinsam mit ihnen zu kochen. „Unser kulinarisches Erbe“ ist mehr als nur eine Rezeptsammlung: Das Buch porträtiert diese Reise und hält die vielen schönen, berührenden Gespräche und Erlebnisse, die die alten Menschen, die Köch*innen und die Autor*innen miteinander verbinden, fest. Es geht um Neugierde, um Fachsimpeln, um gemeinsame Tradition und um die Lust, Traditionen aufleben zu lassen oder daraus auch etwas ganz Neues entstehen zu lassen. Und es geht um „Funzelsuppe“. ISBN: 978-3-95453-185-1

Jetzt das Kreuzworträtsel auf S.36 lösen und „Unser kulinarisches Erbe“ gewinnen.

Senden Sie uns Ihr traditionelles Lieblingsrezept!

Wir sind neugierig auf die alten Rezepte unserer Leser*innen. Haben Sie dieses eine, ganz besondere Rezept, das unbedingt geteilt werden sollte und nicht vergessen werden darf? Dann möchten wir es wissen. Egal ob herzhaft oder süß, gebacken oder gekocht, mit Fisch, Fleisch oder vegetarisch. Senden Sie uns Ihr Rezept – gerne auch mit ein paar persönlichen Worten zu seiner Geschichte – per E-Mail an redaktion-marie@awo-ol.de oder per Post an AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V., Redaktion „Marie“, Klingenbergstraße 73, 26133 Oldenburg.

Wir freuen uns auf Ihre Rezepte.



Foto: Matthias Krust

Gesund & bunt – Kochen mit Kindern

Eines ist klar: Essen soll Kindern schmecken und Spaß machen – beim Einkaufen und beim Kochen! Dabei sind nicht nur die Nährstoffe wichtig. Es darf und soll auch bunt und ansprechend aussehen. Ein bunter Nudelsalat mit frischem Gemüse kann toll gemeinsam zubereitet werden. Genau das Richtige für Klein und Groß.

Das Rezept gibt's in der Marie-App!



AWO Gemeinschaft



Die AWO Weser-Ems lebt Gemeinschaft. In unseren Kreisverbänden, Ortsvereinen und in den einzelnen Einrichtungen steht das Miteinander im Fokus. Gemeinsam entwickeln wir neue Konzepte, pflegen schöne Traditionen und kommen zusammen – offen für alle, die dabei sein möchten.



Es geht wieder los! Frühstück in Simonswolde

Die Aktivitäten des Ortsvereins der AWO in Simonswolde (Landkreis Aurich) sind wieder gestartet! Zur Wiederaufnahme ihres Programms luden die Engagierten zu Ostern zu einem Frühstück ein. 35 Gäste aus Simonswolde und Umgebung folgten der Einladung und nahmen an den reichhaltig gedeckten Tischen Platz.

Stattgefunden hat die Veranstaltung im AWO-Heim in der Alten Molkerei. Das Frühstück wurde begleitet von intensiven Gesprächen und endete mit einem Sektumtrunk am späten Vormittag.

Ein Maibaum für Grashüpfer AWO Kindergarten am Wiesenhof

Unter diesem Motto begrüßten die Grashüpfer aus dem Kindergarten der AWO am Wiesenhof in Wilhelmshaven das Aufstellen des Maibaumes. Der Nachmittag unter der Leitung von Jasmin Meiners mit Gesang und Tanzspielen sowie reichlich gedeckten Tischen mit selbst gebackenem Kuchen sorgte bei den Kindern für ein unvergessliches Erlebnis.



Steine auf Reisen

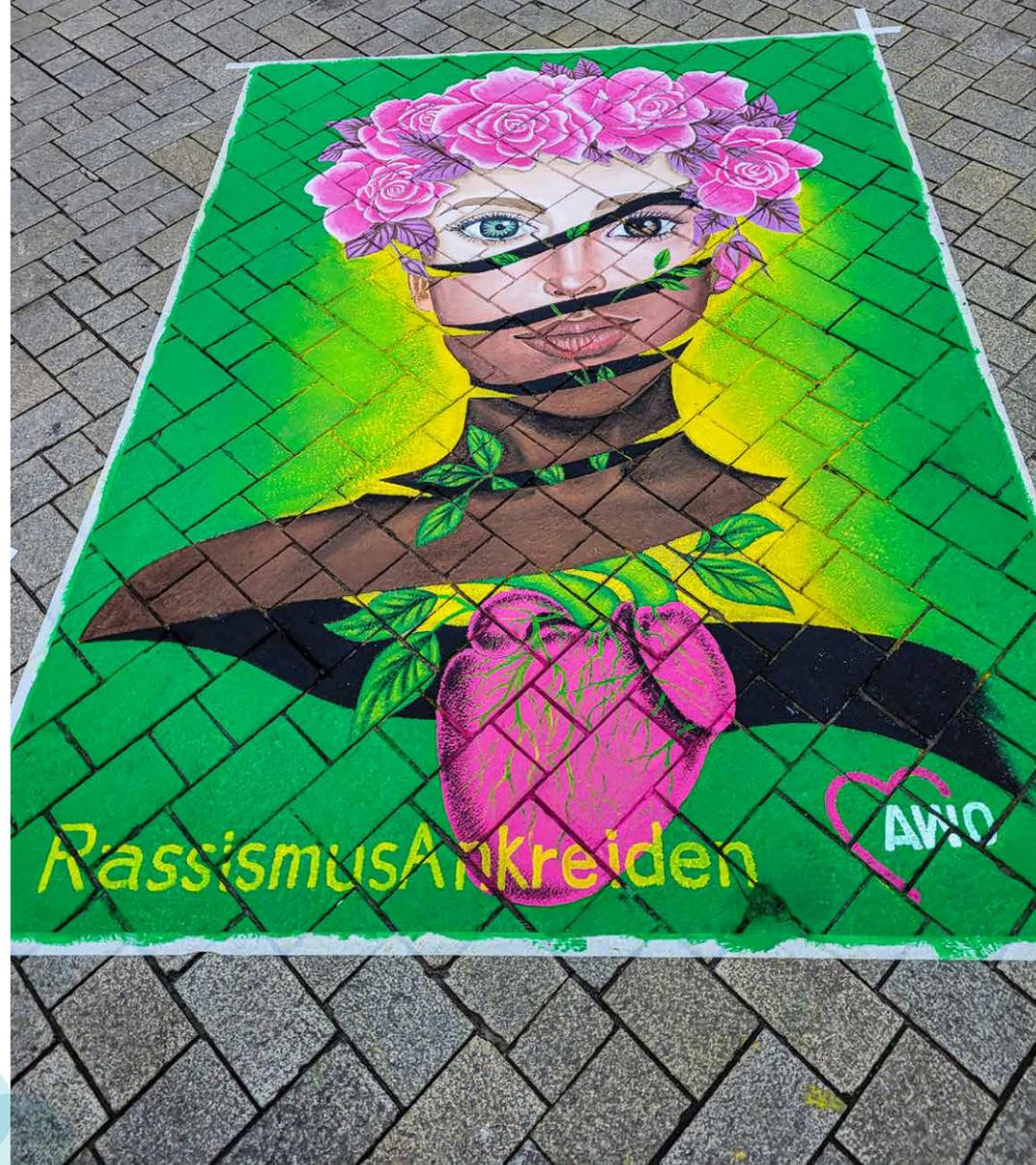
Kleine Aufmerksamkeiten am Wegesrand

Christel Müller ist Bewohnerin im AWO Altenwohncentrum Esens. Sie beschäftigt sich unter anderem gerne mit Malereien auf unterschiedlichen Materialien. So zeigte sie der Betreuungskraft Karin Meeuw einige Steine, die sie liebevoll bemalt hat. Frau Meeuw sollte diese draußen verteilen. Die Bewohnerin wollte damit Finder*innen Freude bereiten. Karin Meeuw erzählte von einer bevorstehenden Reise zu ihren Kindern und ihrer Enkelin, welche in Freiburg und Umgebung wohnen. Mit dem Einverständnis von Christel Müller wurden die Steine in kleine Tüten verpackt und mit Namen und Adresse versehen. Nun konnten die Steine auf Reise gehen.

Unter anderem wurden die Steine an Bahnhöfen ausgelegt, auf welchen die Betreuungskraft auf ihrem Weg nach Freiburg umsteigen musste. Bei einem Spaziergang in Rheinhausen hat die Enkelin von Karin Meeuw die restlichen Steine verteilt.

Anfang des Jahres bekam Frau Müller dann von einem Finder aus Freiburg eine Karte, mit der er sich für den schönen Stein bedankt hat. Ihre Freude darüber war sehr groß.





Tag gegen Rassismus

Statement für Vielfalt und gegen Diskriminierung

Mit verschiedenen Aktionen hat die AWO Weser-Ems auf die besondere Bedeutung des Tages gegen Rassismus am 21. März aufmerksam gemacht. Die AWO möchte damit ein starkes Zeichen für Vielfalt und gegen Diskriminierung setzen. Ein außergewöhnlicher Blickfang war ein großes Kreidebild, das in der Oldenburger Innenstadt zu sehen war. Öffentlich gegen Vorurteile, Diskriminierung

und menschenfeindliche Ideologien einzustehen, ist für die AWO Weser-Ems jedoch nur eine Seite der Medaille. Zeitgleich ist es ihr ein wichtiges Anliegen, auch in den Einrichtungen und Diensten die Auseinandersetzung mit dem Thema anzustoßen. Dafür waren die Einrichtungen aufgerufen, an einem Quiz teilzunehmen und so ihr Wissen zu überprüfen.



Ein Frühling voller Überraschungen

Ostern im AWO Altenwohncentrum Esens

Die Bewohner*innen vom AWO Altenwohncentrum Esens waren mehr als überrascht, als die Mitarbeiter*innen der Betreuung ihnen am Ostersonntag eine Karte oder einen Brief reichten, mit den Worten: „Sie haben Post bekommen!“ Das Besondere an dieser Post war, dass diese von Menschen geschickt worden war, die den Bewohner*innen unbekannt waren. So bedurfte es Zeit, ihnen dieses zu erklären.

Liebe Worte, Gedichte, gemalte Karten und Briefe zauberten ihnen ein Lächeln in das Gesicht. Auch die Mitarbeiter*innen der Einrichtung waren von den Zeilen berührt. Aus ganz Deutschland erreichten das Altenwohncentrum Karten und Briefe. In entspannter Atmosphäre wurde mit den an Demenz erkrankten Bewohner*innen die Post gemeinsam geöffnet und vorgelesen. Beim Vorlesen waren die Bewohner*innen ganz still und zeigten sichtbar viel Freude.

Weitere Aktionen sorgten für Abwechslung im Alltag: zum Beispiel ein Ostereiersuchspiel und kleine Überraschungen am Ostermontag. Die ersten Sonnenstrahlen luden zum Verweilen im Strandkorb ein und am Muttertag gab es für alle Bewohner*innen der Einrichtung eine Rose. Dieses hat in der Einrichtung schon Tradition. Muttertag ist dort der Rosentag.

Kunst in neuen Räumen

Im „neuen Haus der AWO Wilhelmshaven“

Ein nicht abreißender Strom von Interessierten lockte der Kunst- und Hobbymarkt im März ins „Neue Stadionhaus“ nach Wilhelmshaven, dem neuen Sitz des AWO Kreisverbandes Wilhelmshaven/Friesland e. V. Diese Veranstaltung war zudem eine gute Möglichkeit, das „neue Haus der AWO“ kennenzulernen. Durch die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten des Kreisverbandes und der Volksbank Wilhelmshaven war es ein Wochenende voller Informationen und Ideen.

Bei den Künstler*innen und Aussteller*innen handelte es sich überwiegend um Hobbykünstler*innen, die eine vielfältige Auswahl anboten: von Holzarbeiten über Kunstmalerei bis zu attraktiven Kunstwerken, ausgeblasenen und künstlerisch verzierten Eiern.

Großen Zuspruch erhielt die Tombola der „AWO Nordsee-Sportgruppe“, die von der Geschäftsführerin des AWO Kreisverbandes, Doris Tjarks, ehrenamtlich betreut wird. Mit einem stolzen Betrag von 2.500 € erarbeitete sich die „Nordsee-Sportgruppe“ einen Grundbetrag für Freizeitaktivitäten eines Sport-Wochenendes in der Sportschule in Lastrup.



Solidarität mit der Ukraine

So unterschiedlich kann Hilfe sein

Nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine sind bundesweit in zahlreichen AWO Gliederungen und Einrichtungen Hilfsaktionen für notleidende ukrainische Geflüchtete entstanden. Auch in Weser-Ems gab es viele Solidaritätsbekundungen. Wir können nur von einigen hier berichten, möchten uns aber gleichermaßen bei allen bedanken, die mit ihren Ideen, Spenden und ihrer Tatkraft Menschen in Not geholfen haben.



Spendentransport

Das Frieda-Lohr-Haus in Bramsche startete eine Spendenaktion für das Kriegsgebiet. Dem Spendenaufruf folgten viele Mitarbeiter*innen und die Zivilgesellschaft aus Bramsche, Osnabrück und Anjum.

Einrichtungsleiter Marco Bergman, der schon seit Jahren aktiv in der Flüchtlingshilfe tätig ist, nutzte seine Kontakte, um sicherzugehen, dass die gespendeten Hilfsgüter auch dort ankamen, wo sie benötigt wurden. Zusammen mit einer Dachdeckerfirma und einer Versorgungstechnikfirma aus dem Umland, welche die Transportmöglich-

keiten bereitstellten, begann die Fahrt. Marco Bergmann begleitete die Fahrt an die ukrainische Grenze nahe dem kurz zuvor bombardierten Flughafen Lwiw und übergab die Hilfsgüter an eine Hilfsorganisation. „Die Rauchwolken konnte man sehen und sogar schmecken. So dick war die Luft“, so der Einrichtungsleiter. „Während der Rückfahrt wurden wir einige Zeit durch das Militär begleitet. Das war unheimlich“, fügt er hinzu. Die Hilfsorganisation fuhr in der Zwischenzeit die Waren nach Schargorod, wo die Güter dann aufgeteilt wurden.

Friedensbanner

Die Schüler*innen der Werscherbergschule – der Förderschule in freier Trägerschaft der AWO in Bissendorf – haben gemeinsam ein zwölf Meter langes Friedensbanner gestaltet. „Sie setzten damit ein sichtbares Zeichen für den Wunsch nach Frieden und den Protest gegen den Krieg in der Ukraine“, so Schulleiter Rolf-Peter Jacobs.

Im Rahmen der Würdigung des Banners nutzten die Schüler*innen die Möglichkeit, einen künstlerischen Beitrag vorzustellen und ihre Wünsche nach Frieden auf kreative und individuelle Art zu äußern. Eine Schülerin schrieb ein Friedensgedicht, weitere Schüler*innen gaben das Wort Frieden in unterschiedlichen Sprachen wieder. Herr Jacobs dankte allen Beteiligten für die aktive Gestaltung.



Hilfe bei der Flucht – Ein O-Ton

„Meine Ehefrau Oksana kommt aus Charkiw im Osten der Ukraine. Diese Stadt wird momentan besonders bombardiert und zerstört. Meine Schwiegermutter wohnt mit ihrem Bruder und Neffen dort, viele Freund*innen und Bekannte ebenfalls. Sie bekommen den Krieg auf schreckliche Weise mit“, berichtet Michael Haukap. Michael Haukap ist Leiter der Betreuung im AWO Altenwohncentrum Nordhorn. „Erst wollte meine Schwiegermutter nicht fliehen. Sie dachte nicht, dass es so schlimm werden würde. Doch es wurde schlimmer. Viele Menschen sind in ihren Häusern geblieben und in eine „Schockstarre“ geraten. Sie hatten Angst, ihre Häuser zu verlassen. Meine Schwiegermutter entschied sich schließlich doch die Flucht anzutreten. Sie hatte Angst, alleine zu gehen. Meine Frau erfuhr von Freund*innen und Bekannten, dass auch ihre älteren Familienglieder besorgt waren und mit der Lage nicht umzugehen wussten. Also begann meine Frau, die Flucht von Deutschland aus zu organisieren.“

Es fanden sich schnell vier Personen, die sofort den Ort verlassen wollten und bereit waren, meine Schwiegermutter zu begleiten. Mit dem Auto wurden sie zum Bahnhof in Charkiw gebracht. Sie stiegen in einen Zug, der aufgrund der Sicherheitslage noch nicht losfahren konnte. Sie warteten etwa eine Stunde, bis der Zug unter dem Dröhnen der Sirenen den Bahnhof verließ. Der Zug fuhr sehr langsam nach Lwiw. Ab hier fuhren sie mit dem Bus über die Grenze nach Polen und mit dem Zug weiter nach Breslau.“

Als wir erfuhren, dass meine Schwiegermutter in Richtung polnischer Grenze unterwegs war, entschied ich hinzufahren und sie abzuholen. Ich habe unserer Einrichtungsleiterin Gerlinde Gosink die Situation erklärt und um Sonderurlaub gebeten. Frau Gosink schlug mir vor, den AWO Bulli zu nehmen. Wir sahen uns anschließend im Haus nach Hilfsgütern um, die spontan zur Verfügung gestellt werden konnten. So haben Gerlinde Gosink, Christian Frieling, Uwe Hartig und Jessica Alferink den Bulli beladen.

In Breslau angekommen, fand ich meine Schwiegermutter und ihre Begleitung. Im Anschluss gab ich die Hilfsgüter am Bahnhof ab. Die Helfer*innen vor Ort freuten sich sehr und halfen mir beim Entladen. Für die Rückfahrt hatte ich noch drei Plätze frei. Zusammen mit den Helfer*innen fanden wir eine junge Frau mit ihrer Mutter und Tante, die uns nach Deutschland begleiteten. Wir fuhren zunächst Richtung Dresden. Meine Frau, die weiterhin alles von zu Hause koordinierte, fand im Internet ein Hotel nahe Dresden, das ukrainischen Geflüchteten eine kostenlose Übernachtung anbot. Wir fuhren hin. Vom Frühstück gestärkt, fuhren wir nach Greven bei Münster, um eine Frau zu ihrer Tochter zu bringen. Danach weiter nach Nordhorn, um die anderen Geflüchteten bei Freund*innen und Bekannten unterzubringen. Zum Schluss fuhren wir heim, wo meine Frau dann endlich ihre Mutter in die Arme schließen konnte.“





Von links: Rita Forst, Thore Wintermann, Claudia Müller, Thomas Elsner, Ina Fietz-Schwarzrock, Marie Bödecker.

Eine kleine Idee mit großartigen Folgen

15 Jahre awo lifebalance Weser-Ems

„Ich fühle mich gut aufgehoben“ – seit 15 Jahren engagiert sich die awo lifebalance für die Betreuung von Kindern, die Pflege der Angehörigen und die psychosoziale Gesundheit von Mitarbeiter*innen der AWO Weser-Ems sowie von Partnerunternehmen. Ein stolzer Blick zurück und nach vorn ...



Foto: Lisa-Marie Eder / Superdee

In vielen Fällen konnten wir den Menschen in ganz unterschiedlichen Lebensphasen spürbar weiterhelfen – ein tolles Gefühl“, erinnert sich Ina Fietz-Schwarzrock, psychosoziale Fachberaterin bei der awo lifebalance Weser-Ems. „Über die Jahre haben wir im Bereich Kinder und Pflege einmal fast die ganze Familie kennengelernt: die Beratung beim ersten, zweiten und dritten Kind und dann noch die Unterstützung bei der Organisation der Pflege der Schwiegermutter – das war schön“, sagt sie und lacht.

Gemeinsam mit Thomas Elsner, Vorstandsvorsitzender der AWO Weser-Ems, Thore Wintermann, Vorstand Verband und Politik, sowie ihrer Kollegin Marie Bödecker, zuständig für Unternehmenskooperationen, würdigt sie

die erfolgreiche Entwicklung der awo lifebalance. Rita Forst und Claudia Müller, beide Personalreferentinnen der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO), ergänzen den Geburtstagsrückblick aus Sicht eines Partnerunternehmens der awo lifebalance mit ihren Erfahrungen.

STÄRKUNG UND NEUE PERSPEKTIVEN

Die Arbeit allein ist für Berufstätige mit familiärer Verantwortung oft schon anstrengend genug. Wenn dann noch ein Kitaplatz fehlt oder pflegebedürftige Angehörige hinzukommen, ist das nicht nur ein zeitliches Problem, sondern auch eine psychische Belastung. Mit Beratung und der Vermittlung passender Angebote erleichtert die awo lifebalance Mitarbeiter*innen der AWO und ihrer Partnerunterneh-

men seit Jahren die schwere Last auf den Schultern. Auch bei Stress, Burn-out, Trauer und Sucht ist sie für Betroffene da. Niedrigschwellig und zeitnah hilft sie Mitarbeiter*innen, nicht in eine Krise zu geraten oder krank zu werden – überbrückt zum Teil auch lange Wartezeiten auf einen Therapieplatz. Die Hilfe der awo lifebalance geht dabei weit über die Region Weser-Ems hinaus. Wird z. B. für den Vater eines Mitarbeiters ein Platz in einem Münchener Pflegeheim gesucht, profitiert der Suchende vom flächendeckenden Netzwerk der AWO. Anonym, vertraulich und trägerunabhängig ist die Unterstützung auch.

DIE GEBURT EINER IDEE

Wie entstand eigentlich die awo lifebalance? Da Plätze in Kitas, Kindergärten und Krippen schon damals knapp waren, fühlte sich



„Wir freuen uns, mit der awo lifebalance einen kompetenten Kooperationspartner [...] an unserer Seite zu haben.“

partner an unserer Seite zu haben“, freut sich Claudia Müller, Verantwortliche für das Betriebliche Gesundheitsmanagement in der LzO. Die LzO hat bereits sehr früh erkannt, dass diese Unterstützungsleistung zum Wohlbefinden, zur Leistungsfähigkeit und zur Identifikation mit dem Arbeitgeber beiträgt. Vielen Mitarbeiter*innen konnte in den vergangenen Jahren in persönlichen und schwierigen Situationen geholfen werden. Mit 1.600 Mitarbeiter*innen ist die LzO einer der größten Kooperationspartner der awo lifebalance.

„Die Idee der Kooperation mit der awo lifebalance ist für uns wesentlicher Bestandteil unserer familienbewussten Personalpolitik“, betont Rita Forst, Personalreferentin der LzO, und erzählt eine kleine Anekdote. „Hilfe, meine Tochter möchte nicht mehr in den ‚normalen‘ Kindergarten“, berichtete ihr eine Mutter schmunzelnd. Die von der awo lifebalance organisierte Kinderbetreuung hatte das Kind während einer Veranstaltung der LzO offensichtlich sehr begeistert.

die AWO Weser-Ems berufen, sich zu engagieren. „Gerade in Krisenzeiten wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wichtiger, psychosoziale Fürsorge ebenso“, sagt Thomas Elsner. Ursprünglicher Initiator des AWO ElternService war Wolfgang Stadler, seinerzeit noch Geschäftsführer der AWO in Bielefeld. Thomas Elsner zählt neben Wolfgang Stadler zu den Gründern der awo lifebalance, die ab 2007 zunächst als ElternService firmierte. Thomas Elsner ist auch weiterhin in die Entwicklung der awo lifebalance als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender auf Bundesebene eingebunden. Sie beteiligten sich an einer Ausschreibung der Deutschen Rentenversiche-

rung Bund zum Thema „Kinderbetreuung für Mitarbeitende“. Mit Erfolg: „Wir rechneten uns keine guten Chancen aus, da wir strukturell noch nicht gut aufgestellt waren. Aber wir haben tatsächlich den Zuschlag bekommen“, erinnert sich Thomas Elsner. Mit Herzblut, Pioniergeist und in einem guten Austausch entwickelte der AWO ElternService dann rasch Strukturen und Inhalte für den neuen Unternehmensservice – die AWO Weser-Ems zog mit einem eigenen Regionalbüro nach.

DIE ERSTE PARTNERIN: DIE LzO
„Wir freuen uns, mit der awo lifebalance einen kompetenten und unbürokratischen Kooperations-

WACHSTUM IM WANDEL DER ZEIT

Im Jahr 2007 mit nur einer Mitarbeiterin gestartet, sind bei der awo lifebalance Weser-Ems heute sechs Mitarbeiterinnen aktiv. Mit Beratung, Unterstützung und Seminaren engagieren sie sich für die rund 4.000 Mitarbeiter*innen der AWO Weser-Ems sowie für kooperierende Partnerunternehmen. „Ab Juli 2022 werden wir 31 Partner mit insgesamt 23.000 Mitarbeiter*innen betreuen“, sagt Marie Bödecker, Ansprechpartnerin für Unternehmenskooperationen.

„Oft geht es erst einmal darum, das Problem überhaupt greifbar zu machen, sich zu sortieren.“

Mit dem gesellschaftlichen Wandel erweiterten sich die Arbeitsbereiche der awo lifebalance Weser-Ems. Dank der Nähe zu den Mitarbeiter*innen ihrer Partnerunternehmen reagierte sie stets flexibel auf die sich verändernden Bedarfe – und tut dies immer wieder. Zunächst standen pädagogische Unterstützung und Vermittlung von Kinderbetreuung im Fokus. Als Eltern- und SeniorenService wurde das Angebot schnell um die Beratung rund um die Pflege von Senior*innen erweitert. Die sich vielfältig entwickelnden Auf-



gaben bzw. Angebote machten es erforderlich, die Bezeichnung AWO ElternService abzuändern in awo lifebalance. Seit 2014 unterstützt die awo lifebalance zusätzlich mit psychosozialer Beratung. „Oft geht es erst einmal darum, das Problem überhaupt greifbar zu machen, sich zu sortieren“, weiß Ina Fietz-Schwarzrock.

CORONA BESCHLEUNIGT DIE ENTWICKLUNG

„In der Beratung während der Coronapandemie erlebten wir anfangs ein völliges Unverständnis und große Unsicherheit“, erinnert sich Ina Fietz-Schwarzrock. „Das war wie Luft anhalten.“ Viele Ratsuchende konnten nicht mehr per-

sönlich kommen. Glücklicherweise hatte die awo lifebalance bereits vor Beginn der Coronazeit die Videotermine eingeführt. Der Bedarf an Beratung ist seitdem stetig gestiegen, zu ganz verschiedenen Themen. Zum Beispiel haben sich – möglicherweise infolge der Pandemie – mehr Paare getrennt. Aber auch die Nachfrage nach einer privaten Betreuung für die Kinder hielt die Mitarbeiterinnen der awo lifebalance auf Trab. Schnell wurden digitale Informationsmaterialien erstellt, Seminare und Vorträge online organisiert. „Es war schön zu sehen, wie schnell unser eingespieltes Team auf die schwierige Situation reagierte“, resümiert Marie Bödecker.



Thore Wintermann, Vorstand Verband und Politik der AWO Weser-Ems.

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

„Es wird nicht nur um Fachkräfte gekämpft, die Gewinnung, aber insbesondere die Bindung von Mitarbeiter*innen auf allen Ebenen ist heute dringlicher als je zuvor“, weiß Thomas Elsner. Umso wichtiger, gute Mitarbeiter*innen zu halten und attraktiv für Bewerber*innen zu sein. Die Anforderungen an die heutige Arbeitswelt werden zudem immer komplexer und herausfordernder. In belastenden Situationen unterstützt zu werden und das Gefühl, am Arbeitsplatz „gut aufgehoben zu sein“, wird zunehmend wichtig. „Wir werden auf den steigenden Bedarf reagieren und unser Angebot schrittweise und in enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern ausbauen“, erklärt Thore Wintermann. Sollten sich im Zuge des Wachstumskurses personelle und räumliche Veränderungen als nötig erweisen, wird die awo lifebalance das managen. So, wie sie in den letzten 15 Jahren schon vieles geschafft hat. ♥



Informationen für Mitarbeiter*innen

Das Angebot der awo lifebalance

- Beratung zu allen Fragen der Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen
- Beratung in belastenden Situationen, z. B. Burn-out, Depression, Sucht
- Vermittlung von passgenauen Betreuungs- und Pflegeangeboten sowie weiterführenden Unterstützungsangeboten

Als Mitarbeiter*in eines Partnerunternehmens haben Sie die Möglichkeit, sich unbürokratisch und vertraulich per Telefon oder E-Mail an die awo lifebalance zu wenden. Das Beratungs- und Vermittlungsangebot ist für die Beschäftigten der Partnerunternehmen kostenfrei.

Telefon: 0441 95722426

E-Mail: info@awo-lifebalance-ol.de

Mehr Informationen

www.awo-lifebalance-ol.de

Informationen für Unternehmen

Vorteile für Arbeitgeber*innen auf einen Blick

- Lebens- und Arbeitsqualität verbessern
- Mitarbeiter*innenbindung stärken
- Mitarbeiter*innenzufriedenheit erhöhen
- Fehlzeiten reduzieren
- Frauen in Führungspositionen fördern
- Fach- und Führungskräfte gewinnen
- Unterstützung lebensphasenorientierter Personalpolitik
- Weiterbildung

Ansprechpartnerin für Unternehmenskooperationen

Marie Bödecker

Telefon: 0441 95722427

Wer ist schon dabei?

Namhafte Partnerunternehmen aus der Region:

<https://bit.ly/3xal9gH>

Alles in Balance

Mitarbeiter*innen stärken mit der awo lifebalance

Inmitten von Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung ist eines entscheidend: „Mein Arbeitgeber hat mich als Mensch nicht vergessen.“ Als Partner der awo lifebalance Weser-Ems können Unternehmen ihren Mitarbeiter*innen in Belastungssituationen helfen – bevor die Arbeit leidet.



Claudia Müller (LZO).

Wenn sich Stress oder Konflikte häufen, kann das die Leistungsfähigkeit der besten Mitarbeiter*innen beeinträchtigen. Private Probleme und Schwierigkeiten, wie z. B. in der Coronazeit, binden einfach viel kostbare Energie. Gut, wenn Unternehmen Verantwortung übernehmen und ihre Mitarbeiter*innen fürsorglich unterstützen. Die Landessparkasse zu Oldenburg, kurz LZO, hat sich bereits 2007 für eine kontinuierliche Kooperation mit der awo lifebalance Weser-Ems entschieden.

FÜRSORGE FÜR ALLE FÄLLE

„Wir möchten einfach, dass unsere Mitarbeiter*innen für viele Wechselfälle des Lebens gut gerüstet sind – für berufliche Herausforderungen und auch familiäre Belange“, sagt Rita Forst, Personalreferentin bei der LZO. „Durch die Kooperation mit der awo lifebalance gelingt uns das professionell. Den vertrauensvollen Umgang mit Kolleg*innen in diesen sehr persönlichen Situationen schaffen wir durch die Inanspruchnahme von externen Fachberater*innen und Psycholog*innen.“

POSITIVES FEEDBACK

Die von der awo lifebalance angebotenen Seminare und Workshops, z. B. zu den Themen „Gesunde Selbstführung“ und „Umgang mit schwierigen Führungssituationen“, werden sehr gut angenommen.

EIN GEWINN FÜR ALLE

Die Möglichkeiten der flexiblen Kinderbetreuung, die Unterstüt-

zung bei der Begleitung von pflegebedürftigen Angehörigen und die psychosoziale Beratung bieten eine gute Vereinbarkeit mit den persönlichen Zielen der Mitarbeiter*innen, wie z. B. die Ausübung von Führungspositionen. Dies sind Vorzüge, die sich auf die Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen positiv auswirken und in Zeiten des Fachkräftemangels zu einem wesentlichen Ziel beitragen: attraktive Arbeitgeberin in der Region zu sein.



Rita Forst (LZO).

Gut zu wissen



Foto: alphaspirit / Adobe Stock

Zertifikat seit 2009
audit berufundfamilie

Immer noch ausgezeichnet!

Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems e. V.



Marie als App – oder per E-Mail!

Sicher wissen Sie bereits, dass es die Marie auch per App gibt! Alternativ können Sie die Marie auch per Mail als PDF erhalten. Sofern Sie dies wünschen, den direkten Postversand somit abbestellen und damit ein wenig zur Schonung von Ressourcen beitragen möchten, senden Sie uns bitte eine formlose Info an redaktion-marie@awo-ol.de

Der AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V. fördert das Verständnis und die Akzeptanz für familiäre Belange der Mitarbeiter*innen, um im Arbeitsalltag erlebbar werden zu lassen, dass Beruf und Familie zur Normalität gehören. Dies wird dem Verband seit 2009 durch das Zertifikat der audit berufundfamilie GmbH bestätigt.

Nun wurde diese Auszeichnung zum 15. März 2022 erneut bestätigt: Mit erfolgreichem Abschluss eines weiteren Dialogverfahrens geht die besondere Anerkennung der langjährigen, nachhaltigen familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems e. V. einher.

Herzlichen Glückwunsch!

Bei der Veranstaltung für die Jubilare der AWO Weser-Ems (siehe Seite 42) gab es zwei Personen, die Gastgeber und Gäste zugleich waren. Der Vorstandsvorsitzende der AWO Weser Ems, Thomas Elsner, beging sein 35-jähriges Jubiläum. Christoph Fehringer, kaufmännischer Vorstand, konnte sein 25-jähriges Betriebsjubiläum feiern.

Thomas Elsner startete im August 1986 mit dem Beginn seiner Ausbildung bei der AWO. Er setzte seitdem seine Erfolgsgeschichte im Rahmen der Tätigkeit als Referatsleiter Personal und in vielfältigen Geschäftsführungspositionen erfolgreich fort. Seit 2020 ist er Vorstandsvorsitzender des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems e. V. und steht somit an der Spitze eines über 4.000 Mitarbeiter*innen und 9.000 Mitglieder starken Verbandes. In seiner langjährigen Tätigkeit prägte er insbesondere das Personalwesen und führte verschiedene Instrumente ein. Des Weiteren engagiert er sich auf Bundesebene in verschiedenen Gremien.

Seit vielen Jahren eng an seiner Seite: Christoph Fehringer. Er ist zum Jahresende 1996 in die AWO eingestiegen. Erstes Ziel des Betriebswirtes: Aufbau einer Abteilung für den Einkauf. In den weiteren Jahren seiner Tätigkeit restrukturierte er grundlegend die kaufmännischen Bereiche der AWO Weser-Ems, wie z. B. die Etablierung der Abteilung Controlling, und führt erfolgreich verschiedene Tochtergesellschaften des Verbandes als Geschäftsführer. Seit 2020 fungiert er als Kaufmännischer Vorstand. Ihm obliegt damit u. a. die kaufmännische Verantwortung für die AWO Gruppe Weser-Ems insgesamt.

Beide, wie auch alle anderen Jubilare der AWO Weser-Ems, zeigen durch ihre langjährige Treue, dass die AWO eine Arbeitgeberin ist, die für gute Arbeitsbedingungen steht und deren Teamgeist von allen Mitarbeiter*innen, Kolleg*innen und anvertrauten Menschen getragen wird.



Thomas Elsner,
Vorstandsvorsitzender der AWO Weser Ems.



Christoph Fehringer,
Kaufmännischer Vorstand der AWO Weser Ems.



Deutschland, Du kannst das!

Im AWO Podcast „Deutschland, Du kannst das!“ sprechen Menschen, die die fachliche Praxis der sozialen Arbeit kennen, deren Stimmen in großen Talkshows aber oft ungehört bleiben: erfahrene Fachkräfte aus den AWO Einrichtungen vor Ort – von der Pflege über die Jugendhilfe bis zur Kinderbetreuung und mehr. Wir wollen wissen: Was braucht es für eine faire und sozial gerechte Gesellschaft? Welche Forderungen stellen Fachkräfte aus dem sozialen Bereich an die Politik? Welche Perspektiven darf eine gute Sozialpolitik nicht vergessen?

Der AWO Podcast ist auf allen großen Streamingplattformen verfügbar oder auf YouTube unter: www.youtube.com/awobundesverband



Die Welt räumt auf. Und die AWO macht mit!

Am 17. September 2022 findet der World Cleanup Day statt, die größte Bottom-up-Bürger*innenbewegung der Welt zur Beseitigung von Umweltverschmutzung und Plastikmüll. 2021 beteiligten sich 14 Mio. Menschen weltweit und haben 53 Tsd. Tonnen Müll aus der Natur entfernt. Sie setzten durch ihre Müllsammelaktionen ein starkes Zeichen für eine saubere und gesunde Umwelt. In diesem Jahr rufen auch wir zum Mitmachen auf: Seien Sie dabei und befreien Sie unsere Straßen, Parks, Wälder, Flussufer etc. von achtlos beseitigtem Abfall und Plastikmüll.

Mehr Informationen unter www.worldcleanupday.de

Wenn Sie als AWO Ortsverein oder Einrichtung mitmachen möchten und Unterstützung benötigen, melden Sie sich gern bis zum 31. Juli 2022 bei Karin Koll, AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V. unter Telefon 0441 94000432 oder karin.koll@awo-ol.de.



AWO rennt wieder!

Nach zweijähriger Pause richtet am Sonntag, 21. August 2022, der AWO Kreisverband für die Region Osnabrück e. V. zum 6. Mal die Laufveranstaltung „AWO rennt“ im waldigen Hörner Bruch im Osnabrücker Stadtteil Sutthausen aus.

Vom Sportplatz des Rot-Weiß-Sutthausen aus verlaufen die einzelnen Distanzen als Rundkurs mit den Strecken 5 km, 10 km und 21 km. Zusätzlich wird auf der 21-km-Distanz die 6. Osnabrücker Staffelmeisterschaft stattfinden, die Firmen, Schulen, Vereine und andere interessierte Staffelläufer*innen anspricht. Außerdem wird eine kurze Strecke als Kinderlauf angeboten.

Ein buntes Familienfest mit Musik, Aktionen für Kinder, Kaffee und Kuchen sowie Würstchen und Getränken begleitet die Veranstaltung auf der Wiese am Sportplatz.

Mehr Informationen unter www.awo-os.org oder www.laufen-os.de



Noch bis 16.8. anmelden!



G'emma in Osnabrück

Am 12. Oktober 2022 findet um 20 Uhr ein Konzert zugunsten der AWO Familienberatungsstelle Osnabrück statt.

G'emma ist ein Hybrid aus natürlicher, komplexer Musik und dem Vibe einer jungen afrodeutschen Berlinerin, die das Leben feiert und systematische Diskriminierung nicht hinnehmen will. Ihre Songs – irgendwo zwischen Jazz und Pop – zelebriert sie mit ihrer fantastischen Band aus Vollblutmusiker*innen.

Mehr Informationen unter www.awo-os.org

Kinder verstehen sich, egal wie sie sprechen

In der Rehabilitationsklinik Werscherberg der AWO Weser-Ems dreht sich alles um Kommunikation. Das heißt aber nicht, dass die Kinder den ganzen Tag im Stuhlkreis sitzen und reden. Die Klinik für Kinder und Jugendliche mit Kommunikationsstörungen hat ein einmaliges ganzheitliches Konzept: Die Kinder bewegen neben ihren Stimmbändern auch Hände, Beine und Herzen!

Mittwoch ist in der Rehaklinik Werscherberg ein besonderer Tag. Alle zwei Wochen reisen neue Kinder an! Der Aufenthalt dauert vier Wochen. „Den Mittwoch haben wir bewusst gewählt. Damit Eltern und Kinder ein paar Tage zum Ankommen und Orientieren haben. Nach dem Wochenende können sie dann frisch in die Therapien starten“, erzählt Celina Bäune. Sie arbeitet als stellvertretende Fachbereichsleiterin für Bewegungstherapie in der Rehaklinik Werscherberg.

Zu den Anreisenden gehört heute auch der achtjährige Jonas*. Seine Mutter begleitet ihn. Die beiden sind schon zum zweiten Mal da, weil Jonas sehr stark stottert.

Beim ersten Besuch vor zwei Jahren hatte Jonas einen holprigen Start: Im Therapieraum der Logopädin zeige er sich sehr zurückgezogen und wollte kaum ein Wort sprechen. Bei Jonas konnte der multiprofessionelle Ansatz direkt seinen Wert zei-

**Name von der Redaktion geändert*





In jedem Haus lebt ein Kind mit Begleitperson und fünf weiteren Kindern inklusive Elternteil. So entwickeln sich mitunter tolle Freundschaften.



gen: Die Logopädin hat den schwierigen Start mit ihren Kolleg*innen besprochen und gemeinsam haben sie eine Lösung gesucht. Kurzerhand hat Jonas Therapeut*innen-Team die Logopädie-Einheiten in die Räume der Bewegungstherapie verlegt. Die Sprachübungen wurden spielerisch in die Bewegungstherapie eingebunden. Und siehe da: Es ging leichter! Spiel und körperliche Bewegung halfen Jonas beim Ausprobieren und Üben. Celina Bäune ist froh: „Der ganzheitliche Ansatz ermöglicht uns, dass wir uns individueller auf die Kinder einstellen können. Wir können ihnen die Behandlung bieten, die sie brauchen.“

THERAPIE VON KOMMUNIKATIONSSTÖRUNGEN – GANZHEITLICH UND KINDGERECHT

In der Rehaklinik Werscherberg erhalten Kinder, Jugendliche und ihre Eltern eine ganzheitliche Therapie bei Kommunikationsstörungen. Es gibt multiprofessionelle Teams, die gemeinsam daran arbeiten, die verbalen Kom-

munikationsfähigkeiten der kleinen Patient*innen zu verbessern. Multiprofessionell heißt: Neben der Sprachtherapie gibt es Ergotherapie und Bewegungstherapie. Dazu kommen Physiotherapie, psychologische Angebote und sozialpädagogische Beratung. Jüngere Kinder erhalten eine pädagogische Betreuung, die Schulkinder bekommen Stützunterricht.

In der Rehaklinik gibt es keine klassische Klinik-Unterbringung: Auf dem kindgerecht gestalteten Gelände stehen viele Bungalows verteilt. Dort leben die Kinder mit ihren Begleitpersonen und weiteren Kindern inklusive Elternteil zusammen. Es gibt zum Beispiel ein Stotter-Haus, ein Hörgeräte-Haus und ein Haus, in dem die älteren Kinder untergebracht sind. Durch die Unterbringung in Wohngemeinschaften entsteht ein kunterbuntes Leben: „Das ist sehr wertvoll. So müssen die Kinder und Eltern auch außerhalb der Therapiestunden kommunizieren.“

Alles ist darauf ausgerichtet, das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern.

Celina Bäune verrät auch: „Den Kindern fällt das erste Kennenlernen immer viel leichter als den Eltern. Denn Kinder verstehen sich, egal wie sie sprechen.“

SELBSTBEWUSSTSEIN FÖRDERN UND WERKZEUGE FINDEN

Die meisten Eltern kämen mit der gleichen Erwartungshaltung in die Reha: Wir wollen gesund nach Hause gehen. Celina Bäune betreibt dann immer etwas Erwartungsmanagement: „Unser Ziel ist nicht, dass etwas weggeht. Dass das Kind ‚normal‘ wird. Unser Ziel ist: Die Reha soll den Weg des Kindes leichter machen.“ Der Weg endet nicht nach den vier Wochen. Der Aufenthalt in der Klinik ist oft nur das Sprungbrett für Veränderung.

Richtig zeigen sich die Fortschritte meist erst nach drei Monaten.

Das Konzept der Rehaklinik Werscherberg ist einzigartig. Von der Logopädie über die Bewegungstherapie bis hin zur Ergotherapie: Alles ist darauf ausgerichtet, das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern. Sie sollen mit einem positiven Erlebnis nach Hause fahren. Sie sollen die Sicherheit erhalten: Ich bin gut so. Ich kann was.

Celina Bäune erklärt: „Sie können sich unser Konzept wie einen Baum vorstellen: Wir stärken zuerst die Wurzeln, also die Muskeln des Kindes. Sich stark fühlen: Das ist die Basis für Selbstbewusstsein. Jedes Therapieangebot deckt einen weiteren Teil des Baumes ab. Bis hin in die Spitze, wo es darum geht, die Kommunikationsmöglichkeiten zu verbessern.“

„Jonas freut sich am meisten auf den Niedrigseilgarten“, lacht seine Mutter. Doch das Ziel der zweiten Reha ist nicht nur klettern und die

Oben links: Celina Bäune. Oben rechts: eines der Therapeut*innen-Teams.





sichere Motorik. Die Therapeut*innen wollen Jonas dabei helfen, seine Symptome besser zu verstehen. Außerdem entwickeln sie gemeinsam mit ihm Hilfsmittel, die ihm den Schulalltag erleichtern. Das kann zum Beispiel ein weicher Ball sein, den Jonas in der Hosentasche hat. Diesen kann er dann drücken, wenn er sich regulieren muss und im wahrsten Sinne Druck ablassen möchte. Das sorgt für entspannteres Sprechen.

EIN UNTERSTÜTZENDES, WOHLWOLLENDES NETZ ENTWICKELN

Auch die Eltern erhalten neue Werkzeuge. Sie lernen zum Beispiel, wie sie zu Hause entspannter mit der Kommunikationsstörung ihres Kindes umgehen können.

Jonas Mutter berichtet: „Ich hatte fast schon Angst vor dem Wort ‚stottern‘. Ich wusste nicht, wie ich das meinem Sohn erklären soll. Ich hatte keine Antwort, wenn er gefragt hat: ‚Mama, was ist mit mir nicht richtig?‘“ Die Belastung steht ihr ins Gesicht geschrieben. Sie ist dankbar, dass sie mit dem Sozialarbeiter und der Psychotherapeutin an ihrer Angst arbeiten kann. Sie ist erleichtert, dass sie jetzt Worte und Werkzeuge hat, um ihrem Kind das Stottern zu erklären.

„Besonders wertvoll finde ich das Netzwerk, das hier entsteht“, erklärt Jonas Mutter noch ergänzend. Sie hätten noch Kontakt zu den Familien, die sie während des ersten Aufenthalts kennengelernt haben. Es gebe eine WhatsApp-Gruppe und sogar gegenseitige Besuche. Die Freundschaften seien viel unbeschwerter. Ganz anders als in der Schule, wo sie durch Kommunikationsstörung ihres Sohnes oft Außenstehende seien.

Jonas hat sich am Ende seines zweiten Aufenthalts für einen Stein entschieden, den er im Wald gefunden hat. Den lässt er jetzt immer durch seine Hand gleiten, wenn er sich im Unterricht beteiligen und Sätze bilden möchte. ♥

Was, wo und für wen?

Infos rund um die Rehabilitationsklinik Werscherberg



Das Behandlungsangebot der Klinik

orientiert sich an einem ganzheitlich ausgerichteten Behandlungsansatz, bei dem die spezifische Sprachtherapie ergänzt wird durch heilpädagogische, ergotherapeutische, bewegungstherapeutische und psychologische Angebote in Einzel- und Gruppentherapie. Die Eltern bzw. die Begleitpersonen der Kinder und Jugendlichen werden durch Beratung und Schulung in den Therapieprozess einbezogen.

Was wir behandeln

- Sprachentwicklungsstörung
- Verbale Entwicklungsdyspraxie (VED)
- Sprachentwicklungsbehinderungen
- Redeflussstörungen
- (S)elektiver Mutismus
- Hörstörungen
- Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen AVWS (Zentrale Hörstörung)

Viele weitere Informationen über die Behandlung bis hin zum Aufenthalt unter
www.rehaklinik-werscherberg.de



Unsere Angebote für Kinder

- Logopädie (Einzel oder in der Gruppe)
- Heilpädagogik, Ergotherapie (Einzel oder in der Gruppe)
- Bewegungstherapie
- psychotherapeutische Einzelgespräche für Kinder und Jugendliche
- Physiotherapie
- pädagogische Betreuung
- Musiktherapie
- Stützunterricht für schulpflichtige Kinder

Unsere Angebote für Eltern

- sozialpädagogische Begleitung und Beratung
- Hospitationen
- psychotherapeutische Einzelgespräche für Begleitpersonen
- psychologische Gruppenangebote
- Ernährungsberatung

Kontakt

Rehabilitationsklinik Werscherberg
Am Werscher Berg 3, 49143 Bissendorf
Telefon: 05402 4060
E-Mail: info@rehaklinik-werscherberg.de
Instagram: [awo.rehaklinik.werscherberg](https://www.instagram.com/awo.rehaklinik.werscherberg)



Arbeiten in der Rehaklinik Werscherberg? Sie haben Lust auf eine neue berufliche Herausforderung und würden gerne in einem interdisziplinären Team arbeiten? Dann werden Sie Teil der Rehaklinik am Werscherberg! Aktuelle Stellenangebote: www.rehaklinik-werscherberg.de/fachkreise-karriere/#karriere

Ist Mike heute nicht da?

In der Rehaklinik Werscherberg können nicht nur die Kinder ihre Stärken zeigen, sondern auch die Erzieher*innen.

Wenn Mike Gerhardt montagsmorgens durch die Schiebetür die Rehaklinik betritt, weiß er nicht genau, welche Kinder ihn erwarten.

Mike Gerhardt erzählt: „In der Kita betreuen Erzieher*innen die Kinder über einen langen Zeitraum fünf Mal die Woche.“ Das habe durchaus Vorteile: Viele Erzieher*innen

mögen die klare Struktur. In der Rehaklinik seien Menschen richtig, die Lust auf mehr Spontaneität hätten. „Es gibt jeden Tag neue Therapiepläne. Alle zwei Wochen kommen neue Kinder. Und sie bleiben nur für vier Wochen.“

Für manche klingt das kurz. Für Mike Gerhardt ist es genau das, was er an seinem Beruf liebt: „Ich darf immer wieder neue Persönlichkeiten kennenlernen. Das ist sehr spannend!“

WERTSCHÄTZUNG INDIVIDUELLER STÄRKEN

Mike Gerhardt ist über ein Freiwilliges Soziales Jahr zur AWO Weser-Ems gekommen: „Die Zeit in der Rehaklinik Werscherberg hat mir so gut gefallen, dass ich direkt im Anschluss meine Ausbildung gemacht habe.“ Jetzt ist er schon seit fünf Jahren dabei. Heute arbeitet er als Bereichsleiter. Er mag diese Abwechslung: mit Kindern arbeiten und ein paar Stunden am Schreibtisch verbringen.

„In der Rehaklinik können wir Erzieher*innen unsere Stärken ausleben“, freut sich Mike Gerhardt. Im Alltag heißt das: Der Natur-Fan geht mit den Kindern in den nahe gelegenen Wald. Der Bastel-Fan denkt sich neue Papierprojekte aus.

„Ich darf immer wieder neue Persönlichkeiten kennenlernen. Das ist sehr spannend!“

Das lieben auch die Kinder: „Die Kinder müssen sich in der Reha sehr viel merken – vom Therapieplan bis zu den Namen ihrer Mitbewohner*innen. Aber als Erstes haben sie meist die Namen der Erzieher*innen drauf. Die Frage ‚Ist Mike heute nicht da?‘ ist für mich das allergrößte Kompliment.“

Berufsbild Erzieher*in

Welche Eigenschaften brauche ich als Erzieher*in?

- soziale Kompetenz
- Einfühlungsvermögen
- Teamfähigkeit
- Reflexionsfähigkeit

Was sind typische Aufgaben als Erzieher*in?

- Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen
- Aktivitäten planen und umsetzen – allein und im Team
- pädagogische Prozesse dokumentieren und evaluieren
- mit Eltern und ggf. Institutionen kommunizieren

Wo kann ich als Erzieher*in arbeiten?

- Krippen und Kindergärten
- Hort und Ganztagsbetreuung
- Heime und Jugendeinrichtungen
- Krankenhäuser und Therapiezentren
- Schulen und Internate in sozialpädagogischen Tätigkeiten

Wo kann ich eine Erzieher*innenausbildung machen?

- an Fachschulen für Sozialpädagogik sowie an vielen staatlichen und privaten beruflichen Schulen
- ergänzende Praktika sowie vergütete Tätigkeiten in der Praxiseinrichtung bietet z. B. die AWO Weser-Ems

Wie lange dauert die Ausbildung?

Je nach Ausbildungsmodell zwischen 3 und 5 Jahren.

Wo finde ich weitere Informationen?

Jede BBS Fachschule für Sozialpädagogik bietet eine persönliche Beratung an. Online gibt es mehr Informationen unter <https://bit.ly/3t71k8z>



Schon mal reinschnuppern?

Mach ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Rehaklinik Werscherberg!

Melde dich einfach direkt bei Mike Gerhardt unter Telefon 05402 406799 oder per E-Mail an mike.gerhardt@rehaklinik-werscherberg.de

Standpunkt Politik

Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes

Von Janne Koch, Sozialreferentin und Prokuristin, AWO Trialog Weser-Ems

Bereits 2007 hat die Bundesrepublik Deutschland die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-BRK) ratifiziert und sich damit der Umsetzung der Rechte beeinträchtigter Menschen mit dem Ziel eines selbstbestimmten Lebens in der Gemeinschaft verpflichtet. Auch die AWO macht sich dafür in ihrem Grundsatzprogramm stark.

Mit dem Bundesteilhabegesetz soll das deutsche Recht in vier Reformstufen bis 2023 in Übereinstimmung mit den Vorgaben der UN-BRK weiterentwickelt werden. Ziel ist die gleichberechtigte, volle und wirksame Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben sowie eine selbstbestimmte Lebensführung. Hierfür wird die Eingliederungshilfe aus dem in Deutschland historisch gewachsenen Fürsorgesystem herausgeführt und zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickelt. Das Gesetz zielt aber auch darauf ab, die Ausgabendynamik in der Einglie-

derungshilfe zu bremsen und verändert deshalb die Steuerungsmöglichkeiten der Leistungsträger erheblich.

In stationären Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe, die jetzt „Besondere Wohnformen“ heißen, ändert sich besonders viel. Dort werden die Fachleistungen der Eingliederungshilfe abgetrennt von den existenzsichernden Leistungen zum Lebensunterhalt. Bisher gab es die Leistungen im „Komplettpaket“. Neuerdings müssen unsere Klient*innen ihre Leistungen zum Lebensunterhalt extra beim Jobcenter beziehungsweise Sozialamt beantragen. Für diese und ihre Familien wird das Recht so komplizierter, die Unsicherheit größer.

Menschen mit Behinderungen sollen ihr soziales Leben stärker nach ihren persönlichen Wünschen gestalten können. Dafür werden Assistenzleistungen jetzt ausdrücklich geregelt. Sie unterstützen im Alltag, zum Beispiel als Begleitung beim Einkauf. In Niedersachsen trat 2020 das

„Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes“ in Kraft. Die AWO begleitet den Gesetzgebungs- und Umsetzungsprozess des Bundesteilhabegesetzes von Beginn an konstruktiv-kritisch und hat sich beispielsweise gegen neue Zugangshürden (Antragserfordernis) ausgesprochen oder die Gleichrangigkeit von Pflege und Eingliederungshilfe gefordert.

In Niedersachsen braucht die Eingliederungshilfe vor allem eine ausreichende Finanzierung bei einem angemessenen Personalschlüssel. Die AWO setzt sich daher insbesondere für die Neugestaltung der Regelleistungsbeschreibungen und eine Vergütungssystematik ein, die sich am Bedarfsermittlungsinstrument B.E.Ni orientiert, Doppelstrukturen vermeidet und moderne Teilhabe möglich macht.



Landtagswahl: AWO fordert Ausbau des sozialen Niedersachsens

Von Dr. Harald Groth, Präsidiumsvorsitzender

Im Hinblick auf die Landtagswahlen wollen wir als AWO insbesondere zwei Ziele der Politik nahebringen: einerseits den Ausbau zeitgemäßer Hilfen für diejenigen, die auf den Sozialstaat angewiesen sind und ohne ihn nicht gleiche Lebensverhältnisse hätten. Andererseits fordern wir gute Arbeits- und Rahmenbedingungen für hauptamtlich Beschäftigte und ehrenamtlich Tätige.

1. Ob in der Pflege oder in der frühkindlichen Pädagogik: Es fehlt an qualifizierten Assistenzkräften, examinierten Fachkräften und hochschulisch ausgebildeten Expert*innen für Kitas, Krippen, Ganztagsbetreuung sowie ambulante, teilstationäre und stationäre Pflege. Aus diesem Grund ist eine Ausbildungsoffensive im Land dringend nötig. Die Attraktivität muss endlich durch eine Ausbildungsvergütung für alle gesteigert werden.

2. In den Kitas müssen die personellen Verstärkungen, also die dritte Kraft je Gruppe, umgesetzt werden. Zudem bedarf es weiterer struktureller Verbesserungen, um den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung –

auch für Grundschul Kinder – nicht dauerhaft zu gefährden.

3. Für die Kinder im Land benötigen wir eine Kindergrundsicherung. Alle Leistungen sollen darin gebündelt werden, um sie vor Armut zu schützen.

4. Die Pflege braucht eine bessere personelle Ausstattung bei hochwertiger Qualifizierung. Die gefundene Personalbemessung muss umgehend zu hundert Prozent ins Pflegegerecht aufgenommen und zeitnah umgesetzt werden. Zudem muss die Konzertierte Aktion Pflege in Niedersachsen dringend fortgesetzt werden.

5. Das Land Niedersachsen soll sich auf Bundesebene für eine planbare und zumutbare Begrenzung der Eigenanteile Pflegebedürftiger einsetzen.

6. Wir fordern eine Landespolitik, die Inklusion als Querschnittsthema versteht, gesellschaftlich benachteiligte Gruppen schützt und das Zusammenleben vor Ort fördert. Niedersachsen braucht zudem eine menschliche Migrationspolitik.

Die Kürzungen für die Migrationsberatungsstellen müssen deshalb zurückgenommen werden.

7. Das Ehrenamt soll gestärkt werden. Die Ergebnisse der Enquetekommission Ehrenamt müssen Inhalt eines Regierungsprogramms werden.

Sozialstaatlichkeit muss in einer Zeit mit hoher Inflation, enormen Preissteigerungen und Ansätzen von Deglobalisierung besonders gesichert und verteidigt werden. Zukünftig werden wir vor weiteren Herausforderungen stehen, etwa der digitalen Transformation oder dem notwendigen Schritt zu mehr nachhaltigem Handeln. Die letzte Entscheidung treffen jedoch die Wähler*innen, weshalb der Gang zur Wahlurne am 9. Oktober unerlässlich ist für ein solidarisches, gerechtes und nachhaltiges Niedersachsen.



AWO & ICH

Viele Menschen sind dabei – sie engagieren sich ehrenamtlich, sind sozial- oder verbandspolitisch aktiv oder unterstützen durch ihren Mitgliedsbeitrag sowie über Spenden soziale Arbeit und Hilfen der AWO. Ganz unterschiedliche Beweggründe bringen sie zusammen.

Eigentlich wollte ich nur frischen Kaffee kochen“, beginnt Ingrid Stumpf. Doch der Gast für das erste Erzählcafé fiel damals kurzfristig aus. Ingrid Stumpf sprang spontan ein und gestaltete den Nachmittag gemeinsam mit Birgit Harms von der AWO Weser-Ems. Nun leitet Ingrid Stumpf das Erzählcafé schon fast 10 Jahre und es ist Zeit für eine Veränderung!

Das Erzählcafé ist ein Angebot für Senior*innen im Oldenburger Stadtteil Donnerschwee. Es entstand 2013 im Rahmen des Projekts Hand in Hand. Die Idee war: Die Senior*innen sollen mehr Raum bekommen, von ihrem Leben zu erzählen. „Meist haben die Senior*innen wenige Menschen zum Sprechen. Und die, die sie haben, können die Geschichten von früher oft nicht mehr hören“, weiß Ingrid Stumpf.

Im Erzählcafé sei das anders: Dort seien alle Geschichten willkommen. Eines war Ingrid Stumpf besonders wichtig: Alle sollten sich gehört fühlen. Für jeden Nachmittag bereitet Sie daher ein Thema vor, zu dem alle ihre Geschichte erzählen können – z. B. „Was wollte ich früher

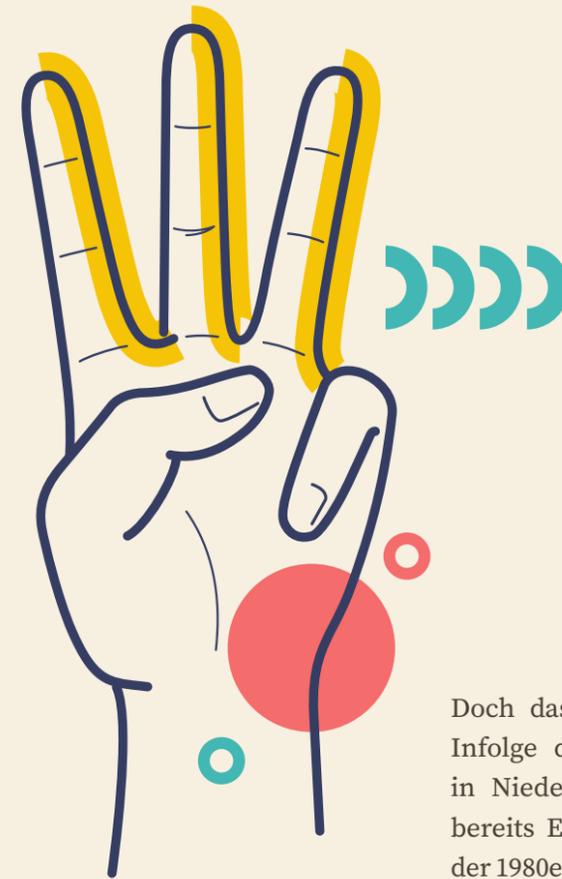


Von links: Gunda Vogel, Ingrid Stumpf, Jaqueline Ritter

einmal werden?“ oder „Freundschaft – früher und heute“. Sie achtete darauf, dass auch das Rundherum stimmt: Sie verwöhnte die Senior*innen mit selbst gebackenem Kuchen, zum Beispiel Erdbeerkuchen. Auch die Tischdeko machte sie selbst. Ein kleines Abschiedsritual gab es auch: Sie liest ein Gedicht oder eine Geschichte vor.

Im April 2022 stand ein großer Abschied an: Ingrid Stumpf leitete das Erzählcafé ein letztes Mal. „Mit 78 Jahren ist das in Ordnung“, schmunzelt sie. Gunda Vogel übernimmt ihre Aufgabe und ist mit genauso viel Herzblut dabei. „Die Senior*innen waren mir gegenüber sehr offen, als ich beim Abschiedstermin reinschnuppern durfte“, freut sie sich. Ihr Wunsch: Alle sollen weiterhin einen Raum mit offenen Ohren vorfinden. Ein paar Kleinigkeiten möchte Gunda Vogel ändern. Welche das sind und welche Kuchen sie aufischt? Das können sich alle interessierten Senior*innen selbst anschauen: Das Erzählcafé findet jeden vierten Donnerstag im Monat von 14.30 bis 16.30 Uhr in der ehemaligen Kaserne Donnerschwee in den Räumen des Vereins LebensImpulse in der Ammergaustraße 140 in Oldenburg statt.

Bei Fragen zu Terminen oder Ideen für neue Hand-in-Hand-Projekte ist die Ansprechpartnerin Jacqueline Ritter telefonisch unter 0441 36105972 zu erreichen. Mehr Informationen unter www.awo-handinhand.de



Was ist eigentlich Trialog?

Doch das war nicht immer so: Infolge der Psychiatrie-Enquete in Niedersachsen hat die AWO bereits Ende der 1970er-/Anfang der 1980er-Jahre mit dieser damals neuen Denkweise gearbeitet. Im Zuge dessen hat sie zum Beispiel die Auflösung des Landeskrankenhauses in Osnabrück mitbegleitet und Wohn- und Arbeitsangebote gestaltet.

Sie [...] bezeichnet das gleichberechtigte Miteinander von Betroffenen, Angehörigen und Professionellen.

Seither fördert die AWO Trialog diese Begegnung auf Augenhöhe von Psychiatrieerfahrenen, Angehörigen und Beschäftigten. Sie gehen jeweils als Expert*innen

aufeinander zu, um voneinander zu lernen. Auf diese Weise entsteht ein Perspektivwechsel, an dem auch weitere Kooperationspartner*innen, etwa der Sozialpsychiatrische Verbund oder gesetzliche Betreuer*innen, beteiligt sind.

Der Trialog ist für die AWO Leitgedanke, um ihre Angebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen zu gestalten. Damit unterstützt sie zudem die Selbsthilfe der Psychiatrieerfahrenen und deren Angehörigen.



ungehinderter Herinkommen	Laubbaum, Ruster	junger Mensch (engl.)	Boxkampfstätte	↓	Gewürz aus Baumrinde	↓	Tierunterkunft	Nachtvogel	↓	Gartenblume	↓	Kehrgerät	Schaumwein	nicht klar, nicht durchsichtig	Fluss zur Donau	beständig, gleichbleibend	↓																							
→	→	→	→				ein Balte	→				Schreibgerät	→																											
	Klebe-mittel				vordringlich	→				Himmelskörper					3	Einheitenzeichen f. Sekunde																								
	den Geist betreffend			6			Trauben-ernte	→				schöpferisches Gestalten	→																											
	schmal; begrenzt				Schwer-metall	ohne Inhalt	→			Zensur					Rand eines Gewässers		Still-stand																							
	Bücher-bord	zustehender Nachlass	Spionin, weiblicher Spitzel	↓	<div style="text-align: center;">  <p>Kreuzworträtsel mit Gewinnspiel</p> <p>Gewinnen Sie mit etwas Glück je eines von zwei Büchern „Unser kulinarisches Erbe“.</p> <p>Viel Spaß beim Rätseln!</p> <p>Lösungswort</p> <table border="1" style="margin: auto;"> <tr> <td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td> </tr> </table> </div>										1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	literarisches Erzeugnis	↓														
1	2	3	4	5											6	7	8	9	10																					
→																						Bogen-geschoss	Gegner			Welt-religion														
	munter, lebhaft																						→																	
	Baby-speise																						an-fäng-lich			1														
	Tipp, Abma-chung	Geld-schrank; Bank-fach	Gebirgs-Heil-pflanze	↓																		ein Europäer		Violine		Turn-übung														
→																																								
	eine Euro-päerin			7																			Protest-kund-gebung (Kzw.)																	
	poe-tisch: Frühling																					gesetz-lich	der Blaue Planet			Vorweih-nachts-zeit														
	Wohlgeschmack, -geruch	Abend-kleid	Essen, Speise	↓																																				
→							laut jam-mern, schimpfen (ugs.)	↓		Holz-blas-instrument	↓	an einer höher gelegenen Stelle	kleines Schub-, Zug-fahrzeug	↓	mäßig warm	An-sprache, Vortrag		4																						
	Apfel-sine			2												sich sehr bemühen; nach etw. trachten	gleiten, schlit-tern	Einfall, Gedan-ke																						
	Hinzu-fügung	von Was-ser um-gebenes Land			jedoch, hingegen	Pferde-gangart										sehr schnel-les Fahren																								
→										Soldat in der Aus-bildung								10																						
	schabend glätten oder zer-kleinern	italie-nisch: Liebe			Entwick-lungs-ab-schnitt	sauber, unbe-schmutzt						besitz-anzei-gendes Fürwort		Nagetier																										
→				5						Stock; Hoch-sprung-gerät		Feuer-kröte			Opern-solo-gesang		Vieh-hüter																							
	in höhe-rem Maß, größerer Menge					Schiffs-vorder-teil	be-stehen, existie-ren					9	Welt-or-gani-sation (Abk.)	Wasser-lauf, Rinnsal				aufge-brüh-tes Heiß-ge-tränk																						
→						Schlaf-stätte, Nacht-lager						sehr erfolg-reicher Popsong																												
	koffein-haltiges Kalt-ge-tränk		weib-liches Haustier				Luft ein-ziehen und aus-stoßen						Organ des Ham-systems																											
	bevor					Ge-schenk, Almosen						un-gekocht			Wasser-vogel																									

Sudoku

1		7		6		3		8
	6					7		
2				8				1
3			4		8			7
		4		1		5		
7			6		9			2
6				4				9
	5						6	
9		3		2		1		5

Leicht

		7	9		1			
		8			6			
		6		5		8	7	1
4	2							8
		3				5		
8							4	7
1	8	9		3		7		
			5			4		
			1		9	3		

Mittel

9	3						8	4
5		8		3		9		6
			8		3			
	4	3	2		7	1	5	
			5		9			
4		1		7		2		3
3	6						4	7

Schwer

5	9	6	2	8	3	7	6	4	5
3	9	8	1	7	6	2	9	5	4
6	2	7	7	5	3	1	8	9	2
2	4	8	5	3	1	8	9	6	7
2	8	6	3	9	9	7	1	5	4
9	3	5	1	2	4	6	8	3	7
7	1	6	8	7	4	5	6	9	2
1	9	8	4	7	6	3	5	2	1
4	5	1	7	6	2	9	8	3	7
8	3	6	2	2	9	4	7	6	5
3	6	8	1	6	3	3	2	7	4
8	3	6	2	3	6	2	3	6	4

Leicht

Mittel

Schwer

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen mit Wohnsitz in Deutschland, die zum Zeitpunkt der Teilnahme mindestens 18 Jahre alt sind. Die Teilnahme erfolgt durch Übermittlung des Lösungswortes bis zum 19.08.2022 per E-Mail an redaktion-marie@awo-ol.de oder per Post an den Veranstalter: AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V., Klingenbergstraße 73, 26133 Oldenburg. Aus allen richtigen Antworten wird bis zum 26.08.2022 die*der Gewinner*in ermittelt. Die*der Gewinner*in wird von der AWO Weser-Ems per E-Mail oder postalisch über ihren*seinen Gewinn informiert.

Jegliche Fragen, Kommentare oder Beschwerden zum Wettbewerb sind an den Veranstalter zu richten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Datenschutz:** Mit Ihrer Teilnahme willigen Sie ein, dass Ihre übermittelten Daten ausschließlich zum Zwecke der Durchführung des Gewinnspiels gespeichert werden. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden die Daten gelöscht. Persönliche Daten werden nicht für kommerzielle Zwecke gespeichert. Eine Weitergabe an Dritte ist ausgeschlossen.

Die Lösung für dieses Kreuzworträtsel erscheint in der Ausgabe 3/2022 der Marie.

Lösung Rätsel 1/2022: APRILWETTER

AWO Gemeinschaft



Schreiben verbindet

Brieffreundschaften zwischen Azubis und Senior*innen

Das erfolgreiche Kooperationsprojekt „Sozial ganz nah“ mit Auszubildenden der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) ging 2021 pandemiebedingt neue Wege. Die Kolleg*innen der AWO Beratungsstelle Freiwilligendienste entwickelten mit der AWO-Referentin für Ergotherapie, Anja Härtel, verschiedene Projektideen. Die Wahl der LzO fiel auf das Brieffreundschaftsprojekt. Es brachte Auszubildende und Bewohner*innen miteinander in Kontakt. Alle 35 Auszubildenden bekamen eine*n Bewohner*in als Briefpartner*in zugeteilt, um in den Austausch zu kommen. Dabei wurden die Briefe „wie früher“ handgeschrieben.

Von rechts: Ursel Meyer, Werner Herkströter, Georg Warnke, Gudrun Koch, Petra Meyer (Ortsvereinsvorsitzende)



Nach mehreren Briefwechseln wurden die Auszubildenden kreativ und gestalteten etwas Persönliches. Dabei sind tolle Ergebnisse entstanden, zum Beispiel ein selbst gestaltetes Memory, eine Erinnerungsbox mit Fotos und kleinen Aufgaben zu verschiedenen Ereignissen oder auch ein Blumenkorb mit Blumensamen für eine Bewohnerin, die früher passionierte Gärtnerin war.

Einige Auszubildende nutzten die Gelegenheit, um ihre*n Partner*in bei der Übergabe der individuellen Kreativarbeit Ende 2021 persönlich kennenzulernen und in Kontakt zu bleiben.

Zum Abschluss des Projektes haben die Auszubildenden ein

Video über ihre Erlebnisse gedreht:

<https://bit.ly/3M092I8>



Übrigens: Mit dem Projekt hat sich die LzO auf die Ausschreibung „Ausbildungs-Ass“ der deutschen IHK und der Wirtschaftsunioren beworben und ein Preisgeld von 500 EUR gewonnen. Dieses Preisgeld hat die LzO der AWO gespendet. Mit der Spende wurde ein digitaler Übersetzer im Hosentaschen-Format für über 70 Sprachen angeschafft.

Mehr Informationen über die Freiwilligendienste der AWO Weser-Ems gibt es unter Telefon 04402 5952183 oder per E-Mail an fwd@awo-ol.de

Wir sind noch da!

AWO Ortsverein Dissen-Bad-Rothenfelde kommt wieder zusammen

Die Coronapandemie und Hochwasserkatastrophe haben auch den AWO Ortsverein Dissen-Bad-Rothenfelde im letzten Jahr beschäftigt. Pandemiebedingt mussten die Montagstreffen der Strickerinnen ausfallen, gestrickt wurde stattdessen zu Hause. Der öffentliche Sockenverkauf konnte kaum stattfinden. Doch durch den unermüdlichen Einsatz der Engagierten wurden im Clubraum, an der Haustür, in Fußpflegepraxen und auch über private Wege Socken verkauft.

Insgesamt konnten 2021 Spendengelder in Höhe von 3.400 EUR übergeben werden, unter anderem an die ev. Stiftungen und Kindertagesstätten in Dissen und Bad Rothenfelde, die Grundschule und die Hermann-Freye-Gesamtschule in Dissen. Eine weitere Spende wurde an ein durch die Hochwasserkatastrophe betroffenes AWO Seniorenheim in Erftstadt gespendet.

Bei der Mitgliederversammlung dieses Jahres wurden in Anwesenheit des Kreisvorstandsmitglieds Georg Warnke drei langjährige Mitglieder geehrt und ausgezeichnet.

Unsere langjährigen Mitglieder

- Ursel Meyer, 30 Jahre Mitgliedschaft
- Werner Herkströter, 40 Jahre Mitgliedschaft
- Gudrun Koch, 40 Jahre Mitgliedschaft

Georg Warnke sorgte dabei für einen Schmunzler in der Runde: „Ich bin noch nicht einmal 40 Jahre alt und Sie sind schon 30 bzw. 40 Jahre Mitglied der AWO! Das ist toll!“



Vorstand:
Renate Hansen,
Siever Fitzner,
Maike Wurringa,
Monika Holz,
Erika Soos,
Hildegard Wurringa,
Annegret Fischer,
Ehrenvorstandsmitglied Helga Freese,
Margrit Coldewey,
Elfriede König.



Mitglieder der AWO Hage (in Klammern Dauer Mitgliedschaft):
Johanna Reershemius (40), Hilke Schoolmann (25), Marianne Hasbargen (40), Erika Voss (2. stellv. Kreisvorsitzende), Gisela König (25), Gerda Thurow, (25), Margrit Coldewey

Jahrzehnte des Engagements

Jahreshauptversammlung des AWO Ortsvereins Samtgemeinde Hage

Zur Jahreshauptversammlung des AWO Ortsvereins Samtgemeinde Hage konnte die Vorsitzende Margrit Coldewey 45 Mitglieder und viele Gäste begrüßen.

Thore Wintermann, Vorstand Verband und Politik vom AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V., berichtete von der Arbeit des Bezirksverbandes, die in den letzten 2 Jahren durch die Pandemie geprägt war. Er sprach auch die Schrecken des Ukraine-Kriegs an und damit die derzeitige Flüchtlingssituation, um die sich auch die AWO kümmert. Er freut sich, den großen Ortsverein Hage kennenzulernen, und dass persönliche

Treffen wieder möglich sind. Der Samtgemeindebürgermeister Erwin Sell überbrachte Grüße von Rat und Verwaltung und zeigte sich ebenfalls erfreut darüber, dass die AWO mit ihren Aktivitäten wieder beginnen kann. Er bezeichnete die AWO in Hage als ein unverzichtbares und belebendes Element im Zusammenleben der Bürger*innen in Hage und Umgebung. „Hage wäre ohne die AWO sehr viel ärmer!“, mit diesen Worten bedankte er sich für die ehrenamtliche Arbeit ebenso wie der Bürgermeister aus Hage, Egon Völlkopf, und Erika Voss, die stellvertretende Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Norden.

25 Jahre Mitgliedschaft:

- Gisela König
- Hilke Schoolmann
- Gerda Thurow
- nicht anwesend: Jakobine Müller, Adele Frerichs, Anneliese Hokema, Antine Aissen.

40 Jahre Mitgliedschaft:

- Marianne Hasbargen
- Johanna Reershemius
- nicht anwesend: Edda Schoolmann, Marlis Warfsmann, Alma Schönfeld.

Der neu gewählte Vorstand für drei Jahre:

- 1. Vorsitzende: Margrit Coldewey
- 2. Vorsitzende: Annegret Fischer
- Kassiererin: Erika Soos
- Schriftführerin: Hildegard Wurringa
- Beisitzerinnen: Renate Hansen, Monika Holz, Elfriede König, Siever Fitzner, Monika Schoon, Maike Wurringa.
- Revisorinnen: Agnes Ripken, Petra Bühning, Liane Schneiderei.

Margrit Coldewey berichtete über die Vorstandsarbeit der letzten drei Jahre. Regelmäßige Treffen waren nicht möglich. Eine erste Aktivität in diesem Jahr war die Aktion „Sauberes Hage“ mit 180 Beteiligten, die von der AWO mit Kaffee und Kakao belohnt wurden. Margrit Coldewey bedankte sich bei allen Vorstandsmitgliedern und Helfer*innen und sprach den Wunsch aus, dass auch in Zukunft viele Mitglieder die AWO Hage aktiv mit Leben füllen. Anschließend wurden langjährige Mitglieder geehrt.



Von links: Leonie Model, stellvertretende Vorsitzende im Jugendwerk, Annika Janßen

Oldenburger des Jahres

Würdigung des ehrenamtlichen Engagements

Jedes Jahr veranstalten die Nordwest-Zeitung und die Volksbank Oldenburg eG die Aktion „Oldenburger des Jahres“. Dabei geht es darum, dass das ehrenamtliche Engagement der eher stillen Helfer*innen gewürdigt und anerkannt wird. Der festliche Akt am 10.05.2022 im Oldenburger Schloss war deshalb eine gute Gelegenheit, Ehrenamtliche und ihre Projekte kennenzulernen.

Das Jugendwerk der AWO Weser-Ems e. V. hat Annika Janßen für ihr außergewöhnliches Ehrenamt im Kinder- und Jugendverband nominiert, denn sie ist neben ihrem Studium seit einigen Jahren sehr aktiv und übt dabei vielfältige Tätigkeiten aus. Als Jugendgruppenleiterin betreut sie regelmäßig Kinder und Jugendliche im Rahmen der Ferienangebote. Sie gibt Seminare und bildet neue ehrenamtliche Jugendgruppenleiter*innen aus. In ihrer ehemaligen Funktion als Vorstandsmitglied war sie mitverantwortlich in strategischen und finanziellen Belangen des Jugendwerks. Das Team des Jugendwerks schätzt ihr Engagement und ihre ideenreiche, zuverlässige und anpackende Art. Sie ist auch bei den Kindern und Jugendlichen für ihre Offenheit und Fürsorge besonders beliebt.

Leider wurde Annika Janßen nicht „Oldenburgerin des Jahres“. Sie wurde aber von den Leser*innen der Nordwest-Zeitung zur einer der Wochengewinner*innen gekürt.

AWO — Biografien —

In dieser Rubrik stellen wir AWO Freund*innen vor, die uns über Jahre begleitet haben oder die AWO Weser-Ems aktiv gestalten.



Fast 100 Mitarbeiter*innen geehrt

Jubilärfest in Westerstede

In diesem Jahr war es wieder möglich, mit den Jubilar*innen, die 25, 30, 35, 40 und 45 Jahre hauptamtlich bei der AWO Weser-Ems tätig sind, in einem festlichen Rahmen einen Rückblick zu halten und ihnen für die langjährige Treue zu danken. Die Jubilare aus den Jahren 2020 und 2021 waren in das Schokoladenhotel Voss nach Westerstede eingeladen. Bei einem gemeinsamen Mittagessen wurde sich über die letzten Jahre ausgetauscht, die Wolfgang Wulf, stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums, Revue passieren ließ:

„Eine lange Entwicklung mit vielen Phasen und Wandlungen liegt hinter uns. Einige dieser Phasen haben Sie hautnah miterlebt und mitgestaltet: Viele kennen noch die Zeiten des breit aufgestellten Sozialstaates der 70er- und 80er-Jahre mit starkem Ehrenamt innerhalb des Verbandes und alle Jubilare haben den Wechsel der 90er- und 00er-Jahre, wie z. B. die Ausgründung, mitgemacht. Auch erleben

wir gute neue Gesetzgebungen und politische Diskussionen in vielen sozialen Bereichen. Die Coronapandemie war eine nie dagewesene Belastungssituation und Herausforderung für alle. Sie hat die starke Systemrelevanz unserer Einrichtungen für die Gesellschaft gezeigt, aber vor allem, wie stark der Zusammenhalt innerhalb der AWO ist. In der Zukunft warten neue Herausforderungen, etwa Digitalisierung oder Nachhaltigkeit“, so Wolfgang Wulf.

Den Dank an die Jubilare überbrachte er gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern Thomas Elsner (Vorstandsvorsitzender), Christoph Fehring und Thore Wintermann:

„Für Ihr Engagement, für Ihre Leistung, dafür, dass Sie die AWO Weser-Ems den langen Weg über zuverlässig begleitet haben und sich tagtäglich in den Einrichtungen und Diensten für viele verschiedene Menschen, ob jung oder alt, einsetzen, dafür sagen wir Ihnen unser herzliches Dankeschön!“

Hannelore Händel

Am 01. Februar 1958 trat Hannelore Händel in den Kreisverband der AWO Delmenhorst ein. Sehr bald engagierte sie sich im Vorstand als ehrenamtliche Geschäftsführerin und gleichzeitig als Kassiererin. Sie füllte dieses Ehrenamt bis 1962 aus.

1959 wurde in Delmenhorst eine der ersten Altentagesstätten Norddeutschlands unter dem Namen „AWO Stätte der Begegnung“ eröffnet. Diese Altentagesstätte war Hannelore Händel zeit ihres Lebens eine Aufgabe, der sie sich mit ganzer Kraft widmete. Eine weitere Herzensangelegenheit waren die jährlich stattfindenden Senior*innenfahrten, bei denen ältere Delmenhorster*innen von Ehrenamtlichen an einen Veranstaltungsort begleitet und dort mit einem bunten Programm unterhalten wurden. Bis zum Jahr 2011 wurde diese Tradition



mit nur einer einzigen Ausnahme durchgeführt.

1972 erfolgte der Umzug der Stätte der Begegnung an den heutigen Standort in der Cramerstraße. Auch hier war Hannelore Händel mit großem Einsatz an der Gestaltung des Gebäudes beteiligt, denn dieses Gebäude sollte zukünftig auch die Geschäftsstelle des AWO Kreisverbandes Delmenhorst e. V. beherbergen. Diese führte sie dann auch ab 1975 als hauptamtliche Geschäftsführerin bis zum Jahr 1992. Dann

trat sie ihren wohlverdienten hauptamtlichen Ruhestand an.

Das hinderte sie aber nicht daran, weiter die Organisation der Seniorentagesstätte zu übernehmen – diesmal ehrenamtlich. Ab 1994 war sie zusätzlich als Beisitzerin, ab 1997 dann als stellvertretende Vorsitzende bis zu ihrem Tod im Jahr 2009 auch im Vorstand des Kreisverbandes an der Gestaltung der Verbandsarbeit mit großem Engagement tätig.

Leider konnte sie im Oktober 2009 das 50-jährige Jubiläum der AWO Stätte der Begegnung, die ihr zeitlebens so am Herzen lag, nicht mehr miterleben. Ihr zu Ehren wurde am Jubiläumstag das Haus Cramerstraße 193 mit der AWO Stätte der Begegnung in „Hannelore-Händel-Haus“ umgewidmet.

*1932 †2009

KINDERSEITE

Spaß & Rätsel

Wer bin ich?

Was verbirgt sich hinter den Rätselreimen? Finde es heraus.



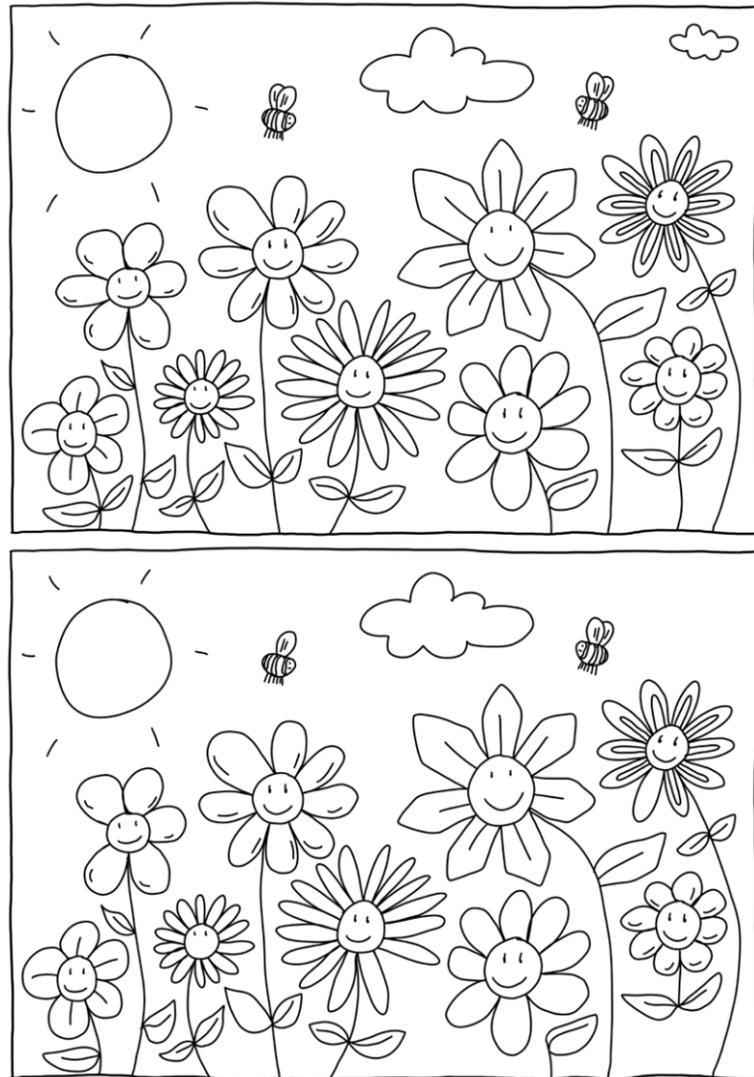
1. Ich hab ein weiches Fell.
Rennen kann ich schnell.
Fange gerne mal 'ne Maus.
Wer bin ich? Sag, kriegst du's raus?

2. Er hat eine Schaufel
und er liebt den Sand,
er besitzt keinen Eimer
und ist nicht am Strand.
Er hebt große Gruben aus,
darauf baut man dann ein Haus.

3. Ich bin ganz leicht, doch kugelrund,
die dünne Haut, die schimmert bunt.
Pustest du ganz vorsichtig,
schwebend durch die Luft flieg ich.
Fasst du mich mit den Händen an,
platze ich, so schnell ich kann.

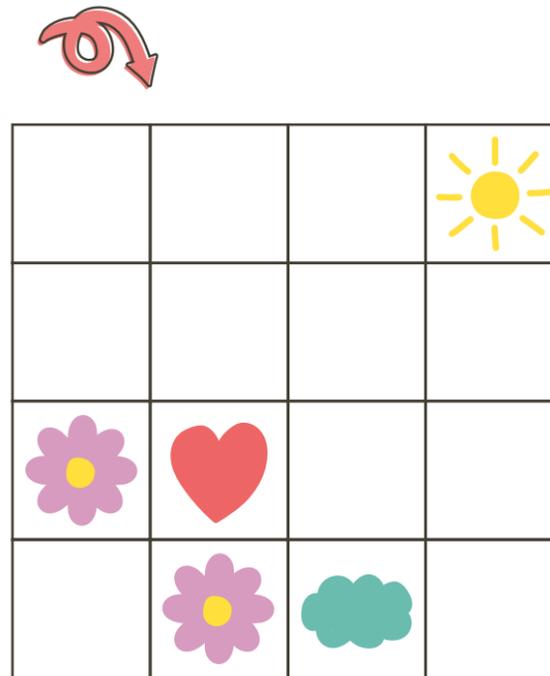
Was ist anders?

Finde die zehn Fehler im unteren Bild.



Lösung „Wer bin ich“: 1. Katze, 2. Bagger, 3. Seifenblasen; Lösung Wortsuche: 1. Sonne, 2. Melone, 3. Vogel, 4. Ananas, 5. Erdbeere, 6. Kirsche, 7. Schmetterling, 8. Biene

Quelle: singmuang / Adobe Stock



Symbol-Sudoku

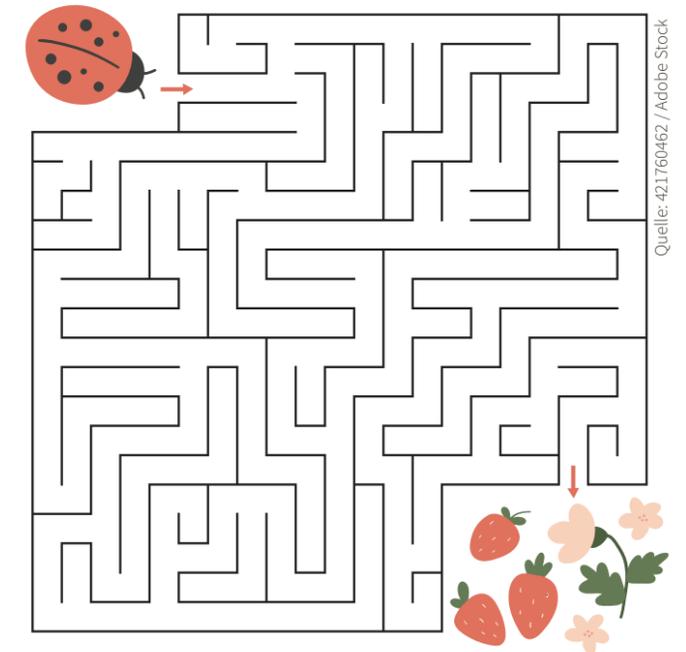
In jedem Kästchen dieses Symbol-Sudokus müssen die vier verschiedenen Symbole so verteilt werden, dass sie in jeder Zeile und Spalte nur jeweils einmal vorkommen.

Wortsuche

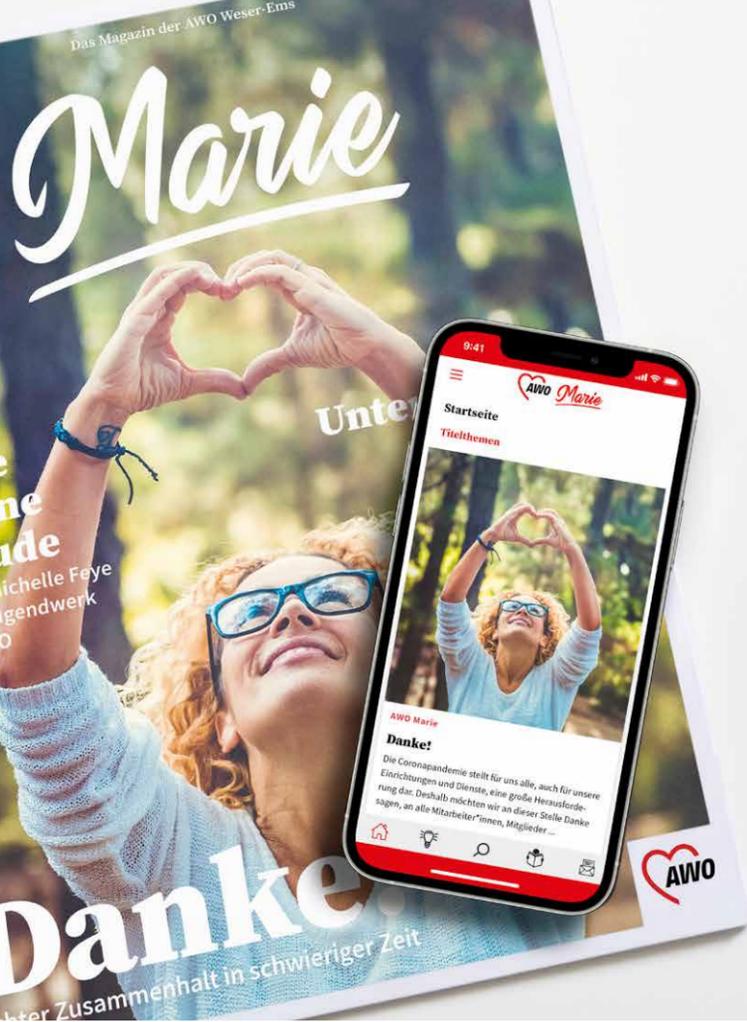
Wie lauten die Namen der Abbildungen? Schreibe die Namen in die Kästchen und löse die Wortsuche.

Finde den richtigen Weg

Hilf dem Marienkäfer den richtigen Weg zu den Blumen zu finden.



Quelle: 421760462 / Adobe Stock



Marie

gibt's auch als App!

Die App zum Magazin der AWO Weser-Ems.
Für Mitarbeiter*innen, Mitglieder
und alle Interessierten.



Impressum

„Marie“ Ausgabe 2/22

Erscheinungsdatum: Juli 2022

Auflage: 8.500 Stück

Herausgeber

AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.

Klingenbergstraße 73,

26133 Oldenburg

www.awo-ol.de

V.i.S.d.P.

Thore Wintermann

(Vorstand Verband und Politik)

Redaktion

Karin Koll, Katharina Garves

Konzept & Gestaltung

Superidee Werbeagentur

www.superidee.de

Druck

Druckkontor Emden

www.druckkontor-emen.de

Die nächste Marie erscheint im November 2022

Redaktions- und Anzeigenschluss

für die Ausgabe 3/2022:

16. September 2022

Berichte und Fotos nehmen

wir gerne unter

redaktion-marie@awo-ol.de

entgegen.



Marie mag gutes Klima

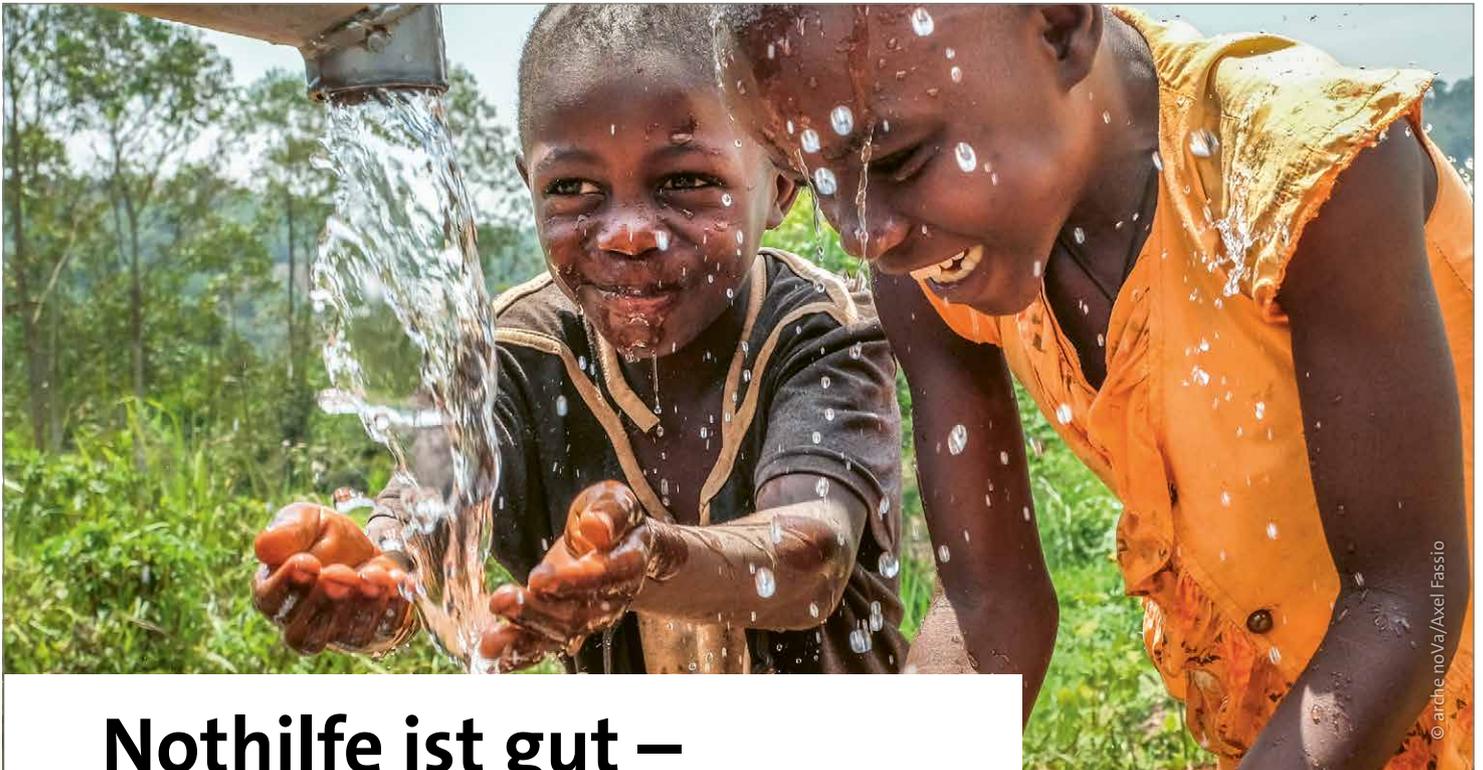
Die Emissionen, die durch den Druck der Marie entstehen, gleichen wir durch die Unterstützung des regionalen Klimaschutzprojektes „Gesunder Mischwald als Lebensraum für Fledermaus, Käfer und Bienen“ im Harz aus.

Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie unter

www.climatepartner.com mit der ClimatePartner-Label-ID-Nummer 14153-2103-1001.

Dieser Prozess ist TÜV-Austria-zertifiziert und garantiert transparente Nachvollziehbarkeit.





© archie noVa/Axel Fassio

Nothilfe ist gut – Vorsorge ist besser

Aktion Deutschland Hilft leistet Nothilfe nach schweren Katastrophen und hilft Familien, sich besser zu schützen. Erdbebensicheres Bauen rettet Leben. Getreidespeicher wappnen gegen Hunger. Und Hygieneprojekte bekämpfen Seuchen wie Corona. Das verhindert Leid, noch bevor es geschieht. Helfen Sie vorausschauend. **Werden Sie Förderer!**



Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30

Jetzt Förderer werden: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de



**Aktion
Deutschland Hilft**
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen